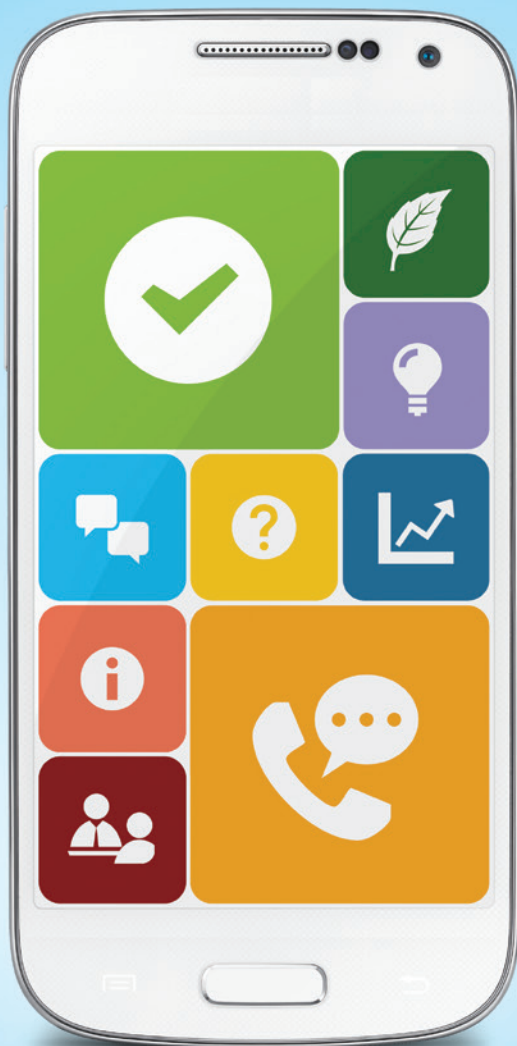




Listen,
understand,
respond.

Financial Highlights	3
Entwicklung des Konzerns	4
Geschäftsentwicklung der HVB Group	4
Grundlagen des Konzerns	4
Wirtschaftsbericht	4
Nachtragsbericht	13
Prognosebericht/Ausblick	13
Entwicklung ausgewählter Risiken	18
Kreditrisiko	18
Marktrisiko	22
Liquiditätsrisiko	23
Konzernergebnisse	24
Konzern Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2014	24
Ergebnis je Aktie	24
Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2014	25
Konzern Bilanz zum 31. März 2014	26
Entwicklung des Konzern Eigenkapitals bis 31. März 2014	28
Erläuterungen (ausgewählte Notes)	30
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	32
Angaben zur Bilanz	41
Sonstige Angaben	47
Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands	48
Quartalsübersicht	50
Finanzkalender	51

Financial Highlights

Kennzahlen der Erfolgsrechnung

	1.1. – 31.3. 2014	1.1. – 31.3. 2013
Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge	250 Mio €	554 Mio €
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	74,0%	57,9%
Ergebnis vor Steuern	296 Mio €	613 Mio €
Konzernüberschuss	191 Mio €	403 Mio €
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern ¹	5,9%	11,8%
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern ¹	3,8%	8,1%
Ergebnis je Aktie	0,24 €	0,51 €

Bilanzzahlen

	31.3. 2014	31.12. 2013
Bilanzsumme	297,7 Mrd €	290,0 Mrd €
Bilanzielles Eigenkapital	21,2 Mrd €	21,0 Mrd €
Leverage Ratio ²	7,0%	7,1%

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

	31.3. 2014 Basel III	31.12. 2013 Basel II
Kernkapital ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Kapital)	—	18,4 Mrd €
Hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1-Kapital)	19,0 Mrd €	—
Kernkapital (Tier 1-Kapital)	19,0 Mrd €	18,5 Mrd €
Risikoaktiva (inklusive Äquivalente für das Marktrisiko bzw. operationelle Risiko)	90,8 Mrd €	85,5 Mrd €
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Core Tier 1 Ratio) ³	—	21,5%
Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio) ³	21,0%	—
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio) ³	21,0%	21,6%

	31.3. 2014	31.12. 2013
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	18 759	19 092
Geschäftsstellen	933	933

¹ Eigenkapitalrentabilität berechnet auf Basis des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals gemäß IFRS und auf das Gesamtjahr hochgerechneten Ergebnisses vor Steuern per 31. März 2014.

² Verhältnis des um immaterielle Vermögenswerte gekürzten Eigenkapitals (gemäß IFRS) zur Bilanzsumme ebenfalls gekürzt um immaterielle Vermögenswerte.

³ Berechnet auf der Basis von Risikoaktiva inklusive Äquivalente für das Marktrisiko und für das operationelle Risiko.

Ratings

	LANGFRISTIG	KURZFRISTIG	AUSBLICK	FINANZKRAFT	ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG	PFANDBRIEFE		ÄNDERUNG/ BESTÄTIGUNG
						ÖFFENTLICHE	HYPOTHEKEN	
Moody's	Baa1	P-2	stabil	D+	21.3. 2014	Aaa*	Aa1	24.3. 2014/ 8.6. 2012
Standard & Poor's	A–	A-2	negativ	bbb+	29.4. 2014	AAA	—	4.4. 2014
Fitch Ratings	A+	F1+	negativ	a–	26.3. 2014	AAA	AAA	10.4. 2014/ 10.4. 2014

* on review for possible downgrade

Geschäftsentwicklung der HVB Group

Grundlagen des Konzerns

Rechtliche Konzernstruktur

Die UniCredit Bank AG (HVB), München, entstand 1998 durch die Fusion der Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist die Muttergesellschaft der HVB Group mit Sitz in München. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien und damit seitdem als Teilkonzern ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit Gruppe.

Seit September 2008 (Eintragung der in der ordentlichen Hauptversammlung im Juni 2007 beschlossenen Übertragung der Aktien der außenstehenden Aktionäre der HVB auf UniCredit nach § 327a AktG in das Handelsregister) hält UniCredit 100% des Grundkapitals der HVB. Der Börsenhandel der HVB-Aktie wurde damit eingestellt. Die HVB ist als kapitalmarktorientiertes Unternehmen aber auch weiterhin als Emittentin von Fremdkapital wie zum Beispiel Pfandbriefen, Schuldverschreibungen oder Zertifikaten an Wertpapierbörsen notiert.

Organisation der Leitung und Kontrolle sowie unternehmensinterne Steuerung

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der HVB und besteht aus acht Mitgliedern. Er leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Im Rahmen seiner Leitungsfunktion ist er zuständig für die Unternehmensplanung, die strategische Ausrichtung des Unternehmens und sorgt für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage der Gesellschaft und der Tochterunternehmen einschließlich der Risikolage sowie über wesentliche Fragen der Compliance. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung und für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation der HVB. Die jeweiligen Ressortzuständigkeiten im Vorstand der HVB sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt, welcher Bestandteil der Geschäftsordnung des Vorstands ist. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt darüber hinaus insbesondere die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die Voraussetzungen für Beschlussfassungen und die erforderlichen Beschlussmehrheiten.

Der Aufsichtsrat der Bank besteht aus 12 Mitgliedern und ist paritätisch mit Vertretern der Arbeitnehmer und Anteilseigner besetzt. Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Geschäfte zu überwachen und regelmäßig zu beraten. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, welche insbesondere die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Aufsichtsrat, die Bildung und Aufgaben von Ausschüssen sowie die Aufgaben des Vorsitzenden festlegt. Darüber hinaus ist in der Geschäftsordnung geregelt, dass bestimmte Arten von Geschäften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Am 31. Dezember 2013 ist Frau Dr. Susanne Weiss aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An ihrer Stelle wurde für die Restlaufzeit des Mandats Frau Dr. Marita Kraemer mit Wirkung zum 1. Januar 2014 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt.

Eine namentliche Aufstellung aller Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB ist in diesem Zwischenbericht unter der Note 31 „Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands“ aufgeführt.

Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie wesentliche Veränderungen des Konsolidierungskreises

In den ersten drei Monaten 2014 wurden keine wesentlichen Unternehmenskäufe oder -verkäufe durchgeführt.

Im Vergleich zum Vorjahresresultat ergaben sich keine Veränderungen der in den Konsolidierungskreis der HVB Group einbezogenen Gesellschaften.

Wirtschaftsbericht

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft erholt sich weiter – allerdings immer noch recht verhalten und regional unausgewogen. Die Impulse kommen dabei primär von den entwickelten Volkswirtschaften, während sich die Konjunkturdynamik in den Schwellenmärkten, insbesondere in den BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) abschwächt. Die Risiken für die Weltwirtschaft haben sich gegenüber 2013 zwar weiter verringert, bleiben per Saldo aber nach unten gerichtet. Gegenwind kommt vor allem von den geopolitischen Risiken (Ukraine/Russland), der Wachstumsabschwächung in China, der gestiegenen Volatilität an den Finanzmärkten sowie von einer niedriger als erwarteten Inflation in den Industrienationen.

Die jüngsten Konjunkturdaten für Deutschland lassen für das erste Quartal 2014 ein starkes BIP-Wachstum erwarten, das selbst unsere optimistische Prognose (+0,6% gegenüber Vorquartal) noch über-treffen könnte. Sowohl die vielversprechenden deutschen Auftrags-eingänge als auch die Industrieproduktion stützen unsere Erwartung, dass das optimistische und sich weiter aufhellende Geschäftsklima immer mehr von überzeugenden harten Aktivitätsdaten bestätigt wird. Das Verarbeitende Gewerbe ist in einer ausgezeichneten Verfassung. Stark zum Wachstum in den ersten drei Monaten beigetragen hat aber auch die Bauwirtschaft, selbst wenn das milde Wetter daran einen großen Anteil hatte. Allerdings sind auch die Fundamentaldaten des deutschen Immobiliensektors erfreulich robust.

Erfreulich ist auch, dass neben Frankreich nun auch die EUWU-Peri-pherieländer sukzessive aufholen, selbst wenn ihre Wachstumsdynamik hinter der deutschen zurückbleibt. Einkaufsmanagerindizes und nationale Geschäftsklimazahlen zeigen, dass sich der Industriesektor auch dort weiter erholt. Noch kommen die Impulse vorwiegend aus dem Ausland. Doch auch die heimische Nachfrage gewinnt an Fahrt und auch Mitteleuropa holt auf. Die Länder, die stark in die Wert-schöpfungsketten westeuropäischer Firmen integriert sind, profitieren spürbar von der Erholung Deutschlands bzw. des Euroraums insge-samt. Das gilt allerdings nicht für die beiden osteuropäischen Schwergewichte. Russland leidet unter zyklischen und strukturellen Gegenwinden, vor allem aber unter den finanzwirtschaftlichen Belas-tungen der Krim-Krise. Und die Türkei, die stark auf Auslandskapital angewiesen war, musste angesichts der durch das sogenannte Fed-Tapering ausgelösten Verlagerung der internationalen Kapitalströme zurück in die Industrienationen harte Anpassungsmaßnahmen vor-nehmen. Die Wirtschaftsleistung beider Länder dürfte in den ersten drei Monaten daher geschrumpft sein.

Der Wachstumsspitzenreiter der entwickelten Volkswirtschaften ist inzwischen die britische Wirtschaft geworden. In den ersten drei Monaten des Jahres dürfte das reale BIP um etwa 1% gegenüber dem Vorquartal gewachsen sein, was aufs Jahr hochgerechnet einem Anstieg von 4% entspräche. Erfreulich dabei ist, dass der Auf-schwung immer breiter abgestützt ist. Das verarbeitende Gewerbe strotzt geradezu vor Kraft. Es ist somit nicht verwunderlich, dass die Reservekapazitäten stark rückläufig sind. Eine erste Zinserhöhung noch in diesem Jahr wird damit immer wahrscheinlicher.

Außerhalb Europas fiel die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im ersten Quartal recht unterschiedlich aus. Japans Wirtschaft hat in den ersten drei Monaten des Jahres enorm von den Vorzieheffekten der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. April (von 5% auf 8%) profitiert und dürfte ähnlich stark gewachsen sein wie Großbritannien. Dem folgt allerdings eine entsprechend heftige Abwärtsbewegung im laufenden Quartal. Und danach muss sich erst zeigen, ob die Erholung schon weit genug vorangekommen war, um die Steuererhöhung letztendlich wegzustecken. In den USA dagegen hat sich das Wachstum Anfang 2014 spürbar abgeschwächt. Es zeichnet sich nur mehr ein Plus von annualisiert 1,5% bis 1,75% ab. Das allerdings ist lediglich einer tech-nischen Gegenreaktion auf das starke Vorquartal (Lagerkorrektur) und dem überaus strengen Winter geschuldet und damit nur temporä-rer Natur. Anders in China; dort zeigt der Trend nun schon seit letztem Herbst nach unten. Die Konjunkturabschwächung hat sich im ersten Quartal fortgesetzt. Die Wachstumsrate ist mit +7,4% gegenüber dem Vorjahr unter das Wachstumsziel gefallen und dürfte im weiteren Jahresverlauf trotz wirtschaftspolitischer Stimulierungsmaßnahmen auf etwa 7% zurückgehen.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Am 20. März 2014 schlossen Rat, Europäische Kommission und Europäisches Parlament (Trilog) die Verhandlungen zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism – SRM) mit einem Kompromiss ab. Mit diesem Mechanismus können vom Schei-tern bedrohte Banken in der Zukunft abgewickelt werden, ohne den Steuerzahler zu belasten. Aus Sicht des Finanzministeriums ist sicher-gestellt, dass auf Basis der neuen Rechtsgrundlage zunächst die Eigentümer und Anleger entsprechender Wertpapiere haften und das Risiko bei den Banken verbleibt.

Institutionell wird eine Abwicklungsbehörde geschaffen, die künftig direkt über die Abwicklung von Kreditinstituten unter Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB) und international agierender Banken entscheidet. Für alle übrigen Banken überwacht die Abwicklungsbe-hörde die Einhaltung der verabschiedeten Regeln während eine etwa-ige Abwicklung der jeweiligen nationalen Behörde obläge. Die finan-ziell notwendigen Mittel für eine Abwicklung sollen letztendlich von den Banken selbst durch den schrittweisen Aufbau eines gemeinsamen Abwicklungsfonds (1% der gedeckten Einlagen der in der Eurozone ansässigen Banken) bereitgestellt werden. Die genaue Ausgestaltung der Bankenabgabe unter Anwendung des Proportionalitätsprinzips steht noch aus.

Geschäftsentwicklung der HVB Group (FORTSETZUNG)

Das Bundesfinanzministerium weist darauf hin, dass die Mittel aus dem durch nationale Bankenabgaben befüllten Abwicklungsfonds in Ausnahmefällen und auch nur dann zur Verfügung gestellt werden, wenn die Eigentümer sowie die Gläubiger eines betroffenen Instituts zuvor einen Beitrag von mindestens acht Prozent der gesamten Bilanzsumme geleistet haben. Ohne eine private Inanspruchnahme wird keine Inanspruchnahme des Fonds erfolgen dürfen.

Die Inanspruchnahme der Gläubiger über die tief-nachrangigen Instrumente hinaus wird voraussichtlich erst ab dem Jahr 2016 im Zuge der „Bank Recovery and Resolution Directive“ möglich sein. Wie oben beschrieben haben sich die beteiligten Institutionen auf EU-Ebene zwar geeinigt, die finale Verabschiedung steht jedoch noch aus. Mit ihr ist noch vor Beendigung der Wahl des Europa-Parlaments am 25. Mai 2014 zu rechnen.

Ende des ersten Quartals 2014 beriet der im März 2013 vom Bundesfinanzministerium, der Deutschen Bundesbank, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) gegründete Ausschuss für Finanzmarktstabilität (AFS) über die möglichen Risiken aus der Niedrigzinsphase auf den deutschen Wohnimmobilienmarkt, die deutschen Banken sowie die deutschen Lebensversicherer. Der Ausschuss stellte fest, dass das aktuelle Niedrigzinsumfeld die Zinsmarge von Banken belastet. Bisher habe der AFS trotz geringerer Erträge jedoch keine Ausweichreaktionen bei Banken beobachtet, die etwa darin bestehen könnten, in riskantere Geschäftsfelder zu investieren oder den Verschuldungsgrad zu erhöhen. Unserer Einschätzung nach dürften derartige Aktivitäten ohnehin durch das engere regulatorische Korsett zukünftig limitiert werden.

Im ersten Quartal 2014 haben sich die europäischen Aktienmärkte unterschiedlich entwickelt. Während der deutsche Leitindex DAX30 nahezu unverändert blieb, stieg der italienische FTSE MIB um 14,4%. Der europäische Gesamtmarkt, gemessen am EURO STOXX 50 Index legte hingegen nur leicht um 1,7% zu. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen reduzierte sich deutlich von 1,93% auf 1,57%, dem niedrigsten Quartalsendstand seit dem ersten Quartal 2013. Die entsprechenden 10-Jahresrenditen italienischer Staatsanleihen engten sich im gleichen Zeitraum sogar noch deutlicher, von 4,13% auf 3,29% ein, dem niedrigsten Schlussstand eines Quartals seit der

Euroeinführung. Nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins im vierten Quartal 2013 um 0,25%-Punkte von 0,5% auf den neuen Tiefststand von 0,25% senkte, ließ sie den Leitzins im ersten Quartal 2014 unverändert, ebenso wie der Zins der Einlagenfazilität bei 0% verblieb. Nachdem die US-Notenbank in ihrer Dezembersitzung die Reduzierung ihres Anleihenkaufprogramms (das sogenannte Tapering) ankündigte, wurde das Anleihenkaufprogramm in jeweils drei Schritten von monatlich 85 Mrd US-Dollar auf 55 Mrd US-Dollar gesenkt. Der 3-Monats-Euribor stieg im ersten Quartal 2014 geringfügig von 0,29% auf 0,31%. Die Spreads an den Kreditmärkten für Nichtfinanzunternehmen guter Bonität blieben im ersten Quartal 2014 unverändert, während sich die Spreads von Finanztiteln noch einmal um rund 5 Basispunkte auf 65 Basispunkte einengten. Trotz des insgesamt guten Kapitalmarktumfelds im ersten Quartal 2014, dürften die Ergebnisse im Investment Banking der Banken im Vergleich zum Vorjahresquartal dennoch rückläufig sein, da diese von der dynamischen Entwicklung im ersten Quartal 2013 besonders begünstigt waren.

Der Euro zeigte sich im ersten Quartal 2014 gegenüber den wichtigsten Währungen nahezu unverändert. Die Veränderungen gegenüber dem US-Dollar, dem Britischen Pfund und dem Schweizer Franken blieben unterhalb der 1%-Marke. Lediglich gegenüber dem Japanischen Yen schwächte sich die Währung um 1,8% ab.

Gesamtaussage des Vorstands zum Geschäftsverlauf der HVB Group

In einem weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen und finanziellen Umfeld erwirtschaftete die HVB Group im ersten Quartal 2014 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 296 Mio €. Dabei konnte das sehr gute Ergebnis vor Steuern des entsprechenden Vorjahreszeitraums (613 Mio €) nicht erreicht werden. Der starke Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 317 Mio € resultiert dabei vor allem aus gesunkenen operativen Erträgen, die sich um 263 Mio € bzw. 17,2% ermäßigten. Das weiterhin äußerst niedrige Zinsniveau wirkte sich dabei auch im ersten Quartal 2014 belastend auf den Zinsüberschuss aus, der um 104 Mio € auf 669 Mio € gesunken ist. Daneben ermäßigte sich das Handelsergebnis um 108 Mio € auf 267 Mio €, was allerdings auf die im Vorjahr in nahezu gleicher Höhe enthaltenen Gewinne aus dem Rückkauf hybrider Kapitalinstrumente zurückzuführen ist, die im Berichtszeitraum nicht wieder angefallen sind. Mit einem Ergebnis in Höhe von 277 Mio € verfehlte der Provisionsüberschuss das Vorjahresergebnis um 35 Mio €, während sich der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge nur leicht um 5 Mio € auf 44 Mio € ermäßigte.

Der Verwaltungsaufwand stieg gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 52 Mio € bzw. 5,9% auf 935 Mio €. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus höheren Sachaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen und geht unter anderem auch auf die Erstkonsolidierung der BARD Gruppe zurück, während der Personalaufwand sogar leicht gesunken ist. Ohne die Effekte aus der Erstkonsolidierung der BARD Gruppe sowie Abschreibungen auf den Off-Shore-Windpark hätte der Anstieg des Verwaltungsaufwands lediglich 18 Mio € bzw. 2,0% betragen. Die Cost-Income-Ratio lag im Berichtszeitraum mit 74,0% (erstes Quartal 2013: 57,9%) weiterhin auf einem für eine Universalbank zufriedenstellenden Niveau. Die Kreditrisikovorsorge zeigt mit 78 Mio € einen sehr niedrigen Vorsorgebedarf und liegt damit um 11 Mio € unter dem entsprechenden Vorjahreswert (erstes Quartal 2013: 89 Mio €).

Zum Ergebnis vor Steuern der HVB Group konnten alle Segmente mit positiven Ergebnissen beitragen. Der Geschäftsbereich Commercial Banking erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 110 Mio € und übertraf damit das Ergebnis des Vorjahresquartals geringfügig um 1 Mio € (erstes Quartal 2013: 109 Mio €). Der leichte Rückgang bei den Operativen Erträgen um 7 Mio € auf 631 Mio € (erstes Quartal 2013: 638 Mio €) konnte durch einen um 4 Mio € auf 494 Mio € (erstes Quartal 2013: 498 Mio €) gesunkenen Aufwand weitgehend ausgeglichen werden. Erfreulich ist dabei, dass der Zinsüberschuss trotz der schwierigen Situation aufgrund des niedrigen Zinsniveaus auf Vorjahresniveau gehalten werden konnte. Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking (CIB) erwirtschaftete Operative Erträge in Höhe von 544 Mio € (erstes Quartal 2013: 667 Mio €). Dieser Rückgang in Höhe von 123 Mio € resultiert hauptsächlich aus einem um 95 Mio € gesunkenen Zinsüberschuss, was vor allem aus geringeren handelsinduzierten Zinsen und geringerem Kreditvolumen resultiert. Daneben ermäßigte sich auch der Provisionsüberschuss aufgrund geringerer Erträge aus dem kreditnahen Geschäft um 28 Mio € auf 33 Mio €. Dagegen konnte das gute Vorjahresergebnis beim Handelsergebnis mit 258 Mio € (erstes Quartal 2013: 250 Mio €) sogar leicht übertroffen werden. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich unter anderem aufgrund der Erstkonsolidierung der BARD Gruppe um insgesamt 52 Mio €. Das Ergebnis vor Steuern ermäßigte sich infolgedessen deutlich um 142 Mio € auf 150 Mio €. Der Geschäftsbereich Asset Gathering erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 7 Mio € nach 5 Mio € im ersten Quartal 2013. Der leichte Anstieg resultiert insbesondere aus um 6 Mio € höheren Operativen Erträgen, bei einem um 2 Mio € gestiegenen Verwaltungsaufwand.

Die HVB Group weist eine seit Jahren exzellente Kapitalausstattung aus. Die neue, nach Basel III ermittelte Common Equity Tier 1 Capital Ratio (CET1 Capital Ratio: Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe aus Kreditrisikoaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sank zum 31. März 2014 auf 21,0% gegenüber der nach Basel II auf Basis des HGB ermittelten Quote (Core Tier 1 Ratio) von 21,5% zum Jahresultimo 2013. Sie liegt damit sowohl im nationalen als auch im internationalen Vergleich auf einem hervorragenden Niveau. Die Eigenmittel betrugen per 31. März 2014 20,0 Mrd € (31. Dezember 2013: 20,0 Mrd €); die Eigenmittelquote belief sich per Ende März 2014 auf 22,1% (31. Dezember 2013: 23,4%). Das bilanzielle Eigenkapital stieg wegen des im ersten Quartal 2014 erwirtschafteten Konzernüberschusses gegenüber dem Jahresultimo 2013 um 0,2 Mrd € auf 21,2 Mrd €. Bei einer gegenüber dem Vorjahresultimo um 2,7% gestiegenen Bilanzsumme in Höhe von 297,7 Mrd € lag die Leverage Ratio (Definition: Verhältnis des um immaterielle Vermögenswerte gekürzten Eigenkapitals zur Bilanzsumme ebenfalls gekürzt um immaterielle Vermögenswerte) per 31. März 2014 bei 7,0% nach 7,1% zum Jahresende 2013. Die HVB Group verfügte im Berichtszeitraum jederzeit über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und eine solide Refinanzierungsstruktur. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die HVB Group einen großen Teil ihrer überschüssigen Liquidität bei der Deutschen Bundesbank angelegt hat. Das Refinanzierungsrisiko war aufgrund der Diversifikation bezüglich der Produkte, Märkte und Investorengruppen weiterhin gering. Unsere Pfandbriefe stellten dabei mit ihrer sehr guten Bonität und Liquidität ein unverändert wichtiges Refinanzierungsinstrument dar. Zur Sicherung einer zu jederzeit ausreichend zur Verfügung stehenden Liquidität werden unter anderem auch Kennziffern eingesetzt, die als Schwellenwerte („Trigger“) fungieren. Im Risk Report unseres Geschäftsberichtes 2013 ist im Kapitel „Liquiditätsrisiko“ die Steuerung der Liquidität eingehend beschrieben.

Mit unserem diversifizierten Geschäftsmodell, der hohen Kapitalausstattung und der soliden Finanzierungsbasis sowie der guten Marktposition in unseren Kerngeschäftsfeldern sind wir ein zuverlässiger Partner für unsere Kunden und Investoren. Als integraler Bestandteil der UniCredit Gruppe ist die HVB Group einzigartig positioniert und kann ihre regionalen Stärken im internationalen Netzwerk der UniCredit Gruppe für ihre Kunden nutzen. Diese Vorteile wird die HVB in dem sich stark verändernden wirtschaftlichen und regulatorischen Umfeld ausbauen und weiteres Wachstum über ihre regionale Organisationsstruktur und die unternehmerische Ausrichtung forcieren.

Geschäftsentwicklung der HVB Group (FORTSETZUNG)

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeitern bedanken. Ihre Bereitschaft, Veränderungen mitzutragen und gleichzeitig engagiert den geschäftlichen Erfolg zu gestalten, ist die Basis für unsere positive Entwicklung. Ebenso bedanken wir uns bei den Mitarbeitervertretungen für die trotz schwieriger Themen konstruktive Zusammenarbeit. Dies gibt uns allen das notwendige Selbstvertrauen, mit dem wir auch die Zukunft erfolgreich meistern werden.

Erfolgsentwicklung der HVB Group

Alle Aussagen zur Erfolgsentwicklung der HVB Group in diesem Zwischenbericht beziehen sich auf die Struktur unserer segmentierten Gewinn- und Verlustrechnung (siehe Note 3 „Segmentberichterstattung“), die wir nachfolgend darstellen. Damit folgen wir dem in der Segmentberichterstattung verankerten Management Approach.

Erträge/Aufwendungen	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	669	773	– 104	– 13,5
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	6	17	– 11	– 64,7
Provisionsüberschuss	277	312	– 35	– 11,2
Handelsergebnis	267	375	– 108	– 28,8
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	44	49	– 5	– 10,2
OPERATIVE ERTRÄGE	1 263	1 526	– 263	– 17,2
Personalaufwand	– 469	– 472	+ 3	– 0,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 410	– 363	– 47	+ 12,9
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 56	– 48	– 8	+ 16,7
Verwaltungsaufwand	– 935	– 883	– 52	+ 5,9
OPERATIVES ERGEBNIS	328	643	– 315	– 49,0
Kreditrisikovorsorge	– 78	– 89	+ 11	– 12,4
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	250	554	– 304	– 54,9
Zuführungen zu Rückstellungen	40	– 9	+ 49	
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 2	—	– 2	
Finanzanlageergebnis	8	68	– 60	– 88,2
ERGEBNIS VOR STEUERN	296	613	– 317	– 51,7
Ertragsteuern	– 105	– 210	+ 105	– 50,0
KONZERNÜBERSCHUSS	191	403	– 212	– 52,6

Zinsüberschuss

Der im ersten Quartal 2014 erwirtschaftete Zinsüberschuss ging gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in dem belastenden Umfeld des anhaltend sehr niedrigen Zinsniveaus um 104 Mio € bzw. 13,5% auf 669 Mio € zurück, was überwiegend auf den um 95 Mio € auf 232 Mio € reduzierten Zinsüberschuss im Geschäftsbereich CIB zurückzuführen ist. Dagegen konnte im Geschäftsbereich Commercial Banking mit 399 Mio € das gleiche Ergebnis wie im ersten Quartal 2013 und im Geschäftsbereich Asset Gathering ein leichter Zuwachs

um 3 Mio € auf 12 Mio € erzielt werden, während sich der Zinsüberschuss im Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung um 12 Mio € auf 26 Mio € ermäßigte.

Der Rückgang des Zinsüberschusses ist dabei vor allem auf zwei wesentliche Entwicklungen zurückzuführen. Einerseits ermäßigten sich die handelsinduzierten Zinsen um 44 Mio €. Andererseits war der Zinsüberschuss vor allem im Kreditgeschäft aufgrund rückläufiger Volumina insbesondere im Geschäft mit unseren Firmenkunden rückläufig.

Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

Die vereinnahmten Erträge aus „Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen“, die hauptsächlich aus Ausschüttungen von Private Equity Funds resultieren, ermäßigten sich im ersten Quartal 2014 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 11 Mio € auf 6 Mio €, was unter anderem auf den aufgrund der Fokussierung auf das Kerngeschäft und die Antizipation regulatorischer Veränderungen deutlich geringeren Bestand an Private-Equity-Beteiligungen zurückzuführen ist.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss reduzierte sich im ersten Quartal 2014 gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal um 35 Mio € auf 277 Mio €. Während das Ergebnis im Bereich der Management-, Makler- und Beratungsdienstleistungen sogar leicht um 4 Mio € auf 131 Mio € verbessert werden konnte, stammt der Rückgang vor allem aus geringeren Erträgen aus dem Kreditgeschäft, das sich um 39 Mio € auf 81 Mio € reduzierte. Die Erträge aus Zahlungsverkehrsdienstleistungen blieben mit einem leichten Rückgang um 1 Mio € auf 55 Mio € ebenso auf dem Niveau des Vorjahresquartals wie die Erträge aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft, die leicht um 1 Mio € auf 10 Mio € zulegen konnten.

Handelsergebnis

Die HVB Group erzielte im ersten Quartal 2014 ein Handelsergebnis in Höhe von 267 Mio €, das sich gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal um 108 Mio € bzw. 28,8% ermäßigte (erstes Quartal 2013: 375 Mio €). Dieser starke Rückgang geht vor allem auf den Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung mit einem Rückgang von 106 Mio € auf 8 Mio € zurück. Im Vorjahresergebnis dieses Geschäftsbereichs waren Gewinne aus dem Rückkauf von hybriden Kapitalinstrumenten enthalten, die im aktuellen Berichtsjahr nicht wieder angefallen sind, da keine weiteren Rückkäufe vorgenommen wurden.

Der Geschäftsbereich CIB erwirtschaftete im Berichtszeitraum ein Handelsergebnis in Höhe von 258 Mio € gegenüber 250 Mio € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Hierbei kompensierten sich höhere Ergebnisse aus dem Geschäft mit Aktienderivaten weitgehend mit rückläufigen Ergebnissen aus dem Geschäft mit Pfandbriefen und Kreditverbriefungen. So sind positive Effekte aus dem ersten Quartal 2013 zum Beispiel bei Staatsanleihen und Asset Backed Securities im Berichtsquartal nur reduziert angefallen. Darüber hinaus profitierte das Ergebnis von geringeren Aufwendungen für Credit Value Adjustments.

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

Der Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge ermäßigte sich im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahr um 5 Mio € auf 44 Mio €. Dieser Rückgang geht insbesondere auf Aufwendungen bzw. dem Wegfall von Erträgen im Zusammenhang mit Dienstleistungen früherer Jahre zurück. Dagegen wirkten sich geringere Aufwendungen für die Bankenabgabe in Deutschland und gestiegene Erträge aus dem Off-Shore-Windpark Bard Offshore 1 bzw. der Erstkonsolidierung der BARD Gruppe begünstigend auf den Saldo der Aufwendungen/Erträge aus.

Verwaltungsaufwand

Gegenüber dem Vorjahresquartal erhöhte sich der Verwaltungsaufwand im Berichtsquartal um 5,9% bzw. 52 Mio € auf 935 Mio € (erstes Quartal 2013: 883 Mio €). Dabei ist zu berücksichtigen, dass darin neben den Effekten aus der Erstkonsolidierung der BARD Gruppe auch höhere Abschreibungen auf unseren Off-Shore-Windpark in Höhe von insgesamt 34 Mio € enthalten sind; unter Herausnahme dieser Effekte ergäbe sich ein Anstieg von lediglich 18 Mio € bzw. 2,0%.

Der Personalaufwand ermäßigte sich geringfügig um 3 Mio € auf 469 Mio € insbesondere infolge eines gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Personalstands. Dagegen nahmen die Anderen Verwaltungsaufwendungen um 47 Mio € bzw. 12,9% auf 410 Mio € zu. Dieser Anstieg geht neben der Erstkonsolidierung der BARD Gruppe auch auf höhere Aufwendungen im IT-Bereich und für die Umsetzung der gestiegenen regulatorischen Anforderungen sowie auf höhere Marketingaufwendungen zurück. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen erhöhten sich um 8 Mio € auf 56 Mio € aufgrund von Abschreibungen auf Sachanlagen auf unseren Off-Shore-Windpark, die im Vorjahr nicht enthalten waren.

Operatives Ergebnis (vor Kreditrisikovorsorge)

Das Operative Ergebnis der HVB Group sank im Berichtszeitraum insbesondere wegen des rückläufigen Zinsüberschusses und des niedrigeren Handelsergebnisses deutlich um 315 Mio € bzw. 49,0% auf 328 Mio €. Bei einem um 52 Mio € erhöhten Verwaltungsaufwand ergab sich eine Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen) von 74,0% (erstes Quartal 2013: 57,9%).

Geschäftsentwicklung der HVB Group (FORTSETZUNG)

Kreditrisikovorsorge und Operatives Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge lag im Berichtszeitraum mit 78 Mio € auf einem sehr niedrigen Niveau und damit auch unter dem bereits sehr niedrigen Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums in Höhe von 89 Mio €. In der Bruttobetrachtung wurden im aktuellen Berichtszeitraum Aufwendungen für Zuführungen in Höhe von 328 Mio € (Vorjahr: 178 Mio €) durch Auflösungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 250 Mio € (Vorjahr: 89 Mio €) zu einem großen Teil kompensiert.

Das Operative Ergebnis nach Kreditrisikovorsorge lag mit 250 Mio € deutlich unter dem Ergebnis des gleichen Vorjahreszeitraumes in Höhe von 554 Mio €. Dieser Rückgang um 304 Mio € resultiert dabei weit überwiegend aus den rückläufigen operativen Erträgen.

Zuführungen zu Rückstellungen

Im ersten Quartal 2014 ergaben sich per Saldo Erträge aus Auflösungen/Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 40 Mio €, die weitaus überwiegend aus dem Derivategeschäft resultieren.

Im Vorjahresquartal ergaben sich per Saldo Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 9 Mio €, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit Rechtsrisiken entstanden waren.

Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis belief sich im ersten Quartal 2014 auf 8 Mio € und resultiert im Wesentlichen aus Realisierungsgewinnen von AfS-Finanzinstrumenten in Höhe von 6 Mio € und Investment Properties in Höhe von 3 Mio €.

Im Vorjahreszeitraum betrug das Finanzanlageergebnis 68 Mio € und resultierte überwiegend aus Realisierungsgewinnen in Höhe von 82 Mio €, die teilweise durch Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen in Höhe von 14 Mio € kompensiert wurden. Von den Realisierungsgewinnen entfielen 28 Mio € auf AfS-Finanzinstrumente, die vor allem aus dem Verkauf von Private Equity Funds stammten sowie aus Verkaufsgewinnen aus Immobilien in Höhe von 54 Mio €.

Ergebnis vor Steuern, Ertragsteuern und Konzernüberschuss

Die HVB Group konnte im ersten Quartal 2014 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 296 Mio € erzielen. Im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum (613 Mio €) ergibt sich ein deutlicher Rückgang von 317 Mio €, der insbesondere auf geringere operative Erträge zurückzuführen ist. Dabei ist zu berücksichtigen, dass neben der anhaltenden Belastung aus dem sehr niedrigen Zinsniveau insbesondere der Rückgang beim Handelsergebnis aus dem Wegfall von Gewinnen aus dem Rückkauf hybrider Kapitalinstrumente resultiert.

Der Ertragsteueraufwand belief sich im Berichtszeitraum auf 105 Mio € und lag damit – insbesondere aufgrund des rückläufigen Ergebnisses – um 105 Mio € unter dem Ertragsteueraufwand des entsprechenden Vorjahreszeitraums (210 Mio €). Nach Abzug der Ertragsteuern erwirtschaftete die HVB Group im Berichtsquartal einen Konzernüberschuss in Höhe von 191 Mio € (Vorjahr: 403 Mio €).

Eigenkapitalrentabilität

Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern setzt den Konzernüberschuss, der auf den Anteilseigner der HVB entfällt, in Relation zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital bestehend aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklage und Anderen Rücklagen ohne Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten und ohne Bilanzgewinn sowie Anteile in Fremdbesitz. Sie belief sich im ersten Quartal 2014 auf 3,8% (erstes Quartal 2013: 8,1%). Die Beurteilung dieses Wertes ist vor allem auch vor dem Hintergrund der überdurchschnittlich hohen Kapitalausstattung der HVB Group zu sehen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahresquartal resultiert dabei insbesondere aus dem deutlich gesunkenen auf den Anteilseigner entfallenden Konzernüberschuss.

Segmentergebnis nach Geschäftsbereichen

Zum Ergebnis vor Steuern der HVB Group im ersten Quartal 2014 in Höhe von 296 Mio € haben die Geschäftsbereiche

Commercial Banking	110 Mio € (erstes Quartal 2013: 109 Mio €)
Corporate & Investment Banking	150 Mio € (erstes Quartal 2013: 292 Mio €)
Asset Gathering	7 Mio € (erstes Quartal 2013: 5 Mio €)
Sonstige/Konsolidierung	29 Mio € (erstes Quartal 2013: 207 Mio €)

beigetragen.

Die Erfolgsrechnungen der einzelnen Geschäftsbereiche sowie die Erläuterungen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen haben wir in diesem Zwischenbericht in der Note 3 „Segmentberichterstattung“ dargelegt. Die Inhalte und Zielsetzungen der einzelnen Geschäftsbereiche sind in unserem Geschäftsbericht 2013 in der Note 27 „Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen“ ausführlich beschrieben.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB Group erhöhte sich zum 31. März 2014 gegenüber Jahresende 2013 um 7,7 Mrd € bzw. 2,7% auf 297,7 Mrd €.

Auf der Aktivseite geht der Anstieg fast ausschließlich auf die Forderungen gegenüber Kreditinstituten zurück, die sich um 11,2 Mrd € auf 46,5 Mrd € erhöhten. Ursächlich für diese starke Ausweitung sind die Reverse Repos mit einem Anstieg von 12,2 Mrd €, während sich die Barsicherheiten bzw. verpfändeten Guthaben um 1,0 Mrd € ermäßigten. Die Forderungen gegenüber Kunden sanken dagegen im Vergleich zum Vorjahresultimo um 2,2 Mrd € auf 107,4 Mrd €, was insbesondere auf die Sonstigen Forderungen mit einem Rückgang von 1,6 Mrd € zurückzuführen ist. Ebenfalls rückläufig waren die in den Kundenforderungen enthaltenen leistungsgestörten Forderungen mit einem Rückgang von 0,4 Mrd € und die Hypothekendarlehen mit einem Rückgang von 0,3 Mrd €. Die Handelsaktiva ermäßigten sich um insgesamt 2,1 Mrd € auf 89,2 Mrd €, was insbesondere auf um 1,9 Mrd € niedrigere Bestände an bilanziellen Finanzinstrumenten zurückgeht, während sich die positiven beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nur geringfügig ermäßigten (–0,2 Mrd €). Der Rückgang der bilanziellen Finanzinstrumente resultiert dabei aus gesunkenen Beständen an festverzinslichen Wertpapieren (–1,6 Mrd €) und Eigenkapitalinstrumenten (–1,0 Mrd €); dagegen erhöhten sich die sonstigen bilanziellen Handelsaktiva um 0,8 Mrd €. Leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahresultimo war auch die Barreserve, die sich um 0,3 Mrd € ermäßigte. Mit 10,3 Mrd € spiegelt diese unsere weiterhin sehr komfortable Liquiditätssituation und die Anlage unserer hohen Liquiditätsreserven bei der Deutschen Bundesbank wider. Die der Fair-Value-Option zugeordneten Finanzinstrumente (aFVtPL-Finanzinstrumente) stiegen gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,7 Mrd € auf 30,5 Mrd € und die Sonstigen Aktiva um 0,3 Mrd € auf 1,1 Mrd €.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 7,3 Mrd € auf 55,2 Mrd € im Vergleich zum Vorjahresultimo. Dabei sanken die Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken um 0,7 Mrd € sowie die Termingelder um 0,8 Mrd €, während vor allem die Repo-Bestände mit 7,6 Mrd € deutlich zulegen konnten; daneben erhöhten sich auch die Guthaben auf Kontokorrentkonten um 0,9 Mrd €. Der Anstieg gegenüber dem 31. Dezember 2013 der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um insgesamt 0,8 Mrd € auf 108,7 Mrd € geht ebenfalls vor allem auf eine Ausweitung der Repos mit einem Anstieg von 1,8 Mrd € zurück, dagegen sanken die Termingelder um 1,1 Mrd €. Die Handelspassiva veränderten sich gegenüber dem Vorjahresultimo mit einem Anstieg von 0,2 Mrd € auf 73,7 Mrd € nur geringfügig. Dabei wird der Rückgang bei den negativen beizulegenden Zeitwerten derivativer Finanzinstrumente (–1,9 Mrd € auf 58,7 Mrd €) durch einen Anstieg bei den Sonstigen Handelspassiva (+2,1 Mrd € auf 15,0 Mrd €) kompensiert. Der Anstieg der Sonstigen Handelspassiva geht insbesondere auf höhere Repo-Bestände zurück (+1,9 Mrd €). Gegenüber dem Vorjahresultimo ermäßigten sich die verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund fällig gewordener Emissionen per Saldo um 1,4 Mrd € auf 30,4 Mrd €.

Die von der Bank verwendete Kredit/Einlagenquote errechnet sich aus den Kundenkrediten im Verhältnis zu den Kundeneinlagen. Zum Ultimo März 2014 betrug die Quote 0,99%, was einem Rückgang von 0,03%-Punkten gegenüber dem Vorjahresultimo entspricht.

Das bilanzielle Eigenkapital stieg gegenüber dem Jahresultimo 2013 um 0,2 Mrd € auf 21,2 Mrd € infolge des im ersten Quartal 2014 erwirtschafteten Konzernüberschusses in Höhe von 0,2 Mrd €.

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen ermäßigten sich per 31. März 2014 gegenüber dem Vorjahresultimo um 0,2 Mrd € auf 56,9 Mrd €. Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten in Form von Finanzgarantien in Höhe von 19,6 Mrd € (Vorjahresultimo: 19,6 Mrd €); diesen Eventualverbindlichkeiten stehen jeweils Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber. Die Anderen Verpflichtungen in Höhe von 37,3 Mrd € (Vorjahresultimo: 37,6 Mrd €) bestehen im Wesentlichen aus unwiderruflichen Kreditzusagen, die sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mrd € auf 37,1 Mrd € reduzierten.

Geschäftsentwicklung der HVB Group (FORTSETZUNG)

Risikoaktiva, Kapitalquoten und Liquidität der HVB Group

Die erstmals nach den Anforderungen von Basel III (auf Basis von IFRS-Buchwerten) sowie nach der Internen Modelle Methode (IMM) für Kontrahentenrisiken ermittelten Gesamtrisikoaaktiva der HVB Group (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 31. März 2014 auf 90,8 Mrd €. Zum Jahresende 2013 unter Basel II (HGB) und nach der Marktbewertungsmethode für Kontrahentenrisiken betrugen die Risikoaaktiva 85,5 Mrd € und erhöhten sich damit per 31. März 2014 um insgesamt 5,2 Mrd €. Darin enthalten sind die Umstellungen von Basel II zu Basel III und von HGB auf IFRS sowie die unterschiedliche Ermittlung der Kontrahentenrisiken für Derivategeschäfte mit einem RWA-Anstieg um 7,6 Mrd €.

Die unter Anwendung des Partial Use ermittelten Risikoaaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken) stiegen um 2,9 Mrd € auf 65,7 Mrd €. Während die Risikoaaktiva der UniCredit Luxembourg S.A. um 0,2 Mrd € zurückgingen, erhöhten sich die Risikoaaktiva bei der HVB um 2,3 Mrd € und bei unseren sonstigen Tochtergesellschaften um 0,7 Mrd €. Bei der HVB erhöhte sich dabei das Kreditrisiko um 4,7 Mrd € insbesondere bedingt durch die neuen Vorgaben im Aufsichtsrecht. Dagegen sank das Kontrahentenrisiko um 2,4 Mrd € überwiegend durch die Einführung der Internen Modelle Methode für Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft der HVB, was die Anstiege der Risikoaaktiva durch Basel III überkompensierte. Bei den Tochtergesellschaften sind die Veränderungen der Risikoaaktiva ebenfalls weitestgehend auf die erstmalige Anwendung der Basel III-Vorschriften zurückzuführen.

Die Risikoaaktiva für das Marktrisiko erhöhten sich um 2,6 Mrd € auf 11,9 Mrd €. Diese Entwicklung resultierte hauptsächlich aus der erstmaligen Berücksichtigung der neuen Basel III Risikogröße Credit Value Adjustments (CVA). Gemäß den neuen Vorgaben muss für OTC-Derivate zusätzlich das Risiko einer Bonitätsänderung des Kontrahenten mit Eigenkapital unterlegt werden. Dagegen hatte die Senkung des seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Multiplikators im internen Marktrisikomodell eine Risikoaaktiva mindernde Wirkung.

Die Risikoaaktivaäquivalente für das operationelle Risiko sind fast unverändert und verringerten sich leicht um insgesamt 0,3 Mrd € auf 13,2 Mrd €.

Das Kernkapital gemäß Basel III ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital/CET1-Kapital) der HVB Group betrug per 31. März 2014 19,0 Mrd €; gegenüber dem Kernkapital ohne Hybridkapital nach Basel II (Core Tier 1-Kapital) erhöhte es sich aufgrund der Umstellung der Kapitalermittlung von HGB auf IFRS und von Basel II auf Basel III gegenüber dem Jahresende 2013 um 0,6 Mrd €. Die CET1 Capital Ratio (Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe aus Kreditrisikoaaktiva sowie Risikoaaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sank zum 31. März 2014 auf 21,0% nach einer Core Tier 1 Ratio von 21,5% zum Jahresultimo 2013. Das Kernkapital der HVB Group (Tier 1-Kapital) erhöhte sich zum 31. März 2014 auf 19,0 Mrd € (31. Dezember 2013: 18,5 Mrd €) aufgrund der oben genannten Sachverhalte. Die Kernkapitalquote nach Basel III (Tier 1 Capital Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) sank auf 21,0% (31. Dezember 2013: 21,6%). Die Eigenmittel beliefen sich per 31. März 2014 auf 20,0 Mrd € und lagen damit insbesondere wegen des regulären Auslaufs und der veränderten Anrechenbarkeit gemäß Basel III von längerfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten auf dem Niveau des Vorjahresultimo (31. Dezember 2013: 20,0 Mrd €). Die Eigenmittelquote belief sich per Ende März 2014 auf 22,1% (31. Dezember 2013: 23,4%).

Zur Sicherung einer jederzeit ausreichend zur Verfügung stehenden Liquidität werden unter anderem auch Kennziffern verwandt, die als Schwellenwerte („Trigger“) fungieren. Im Risk Report unseres Geschäftsberichtes 2013 bzw. im Abschnitt „Entwicklung ausgewählter Risiken“ in diesem Zwischenbericht wurden die Steuerung der Liquidität sowie die Liquiditätslage eingehend beschrieben. Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl gemäß KWG/LiqV beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,00 beträgt. In der HVB senkte sich der Wert per Ende März 2014 auf 1,19 im Vergleich zum Jahresultimo 2013 (1,33).

Ratingeinstufungen

Die Bonitätseinstufungen von Staaten und Kreditinstituten unterstehen der laufenden Überwachung durch die Ratingagenturen. Im März dieses Jahres erfolgte eine Überprüfung des Ratings der UniCredit S.p.A. durch die Ratingagentur Moody's. In diesem Kontext wurde auch das Rating der HVB überprüft und um eine Stufe von A3 auf Baa1 mit nun stabilem Ausblick von zuvor negativ angepasst. Die Anpassung folgte der strikten Anwendung der Kriterien von Moody's für Bankengruppen, nach denen die Finanzkraft einer Tochtergesellschaft sehr eng an die der Holdinggesellschaft gebunden ist. Aufgrund dieser Methodik wurde die Herabstufung der Finanzkraft der HVB um eine Stufe analog der Herabstufung der Finanzkraft der UniCredit S.p.A. vorgenommen. Da die potenzielle Unterstützungsannahme durch die Bundesrepublik Deutschland unverändert bewertet wird, erfolgte eine Herabstufung des langfristigen Bankratings um eine Stufe auf Baa1.

Ebenfalls im März hat Fitch Ratings eine Änderung des Ausblicks für die HVB auf negativ von zuvor stabil vorgenommen. Von dieser Anpassung waren weitere Geschäftsbanken in der Europäischen Union betroffen. Fitch geht aufgrund der anstehenden Einführung der Sanierungs- und Abwicklungsmechanismen in der Europäischen Union von einer sich abschwächenden Staatsunterstützung für Banken aus. Gleichzeitig erfolgte eine Bestätigung des langfristigen Ratings der HVB mit A+.

Die langfristige Ratingeinstufung von A– durch Standard & Poor's hat seit Oktober 2013 unverändert Bestand.

Nachtragsbericht

Bei der HVB Group ergaben sich keine nennenswerten Vorgänge nach dem 31. März 2014.

Prognosebericht/Ausblick

Die folgende Berichterstattung zum Ausblick ist im Zusammenhang mit den Ausführungen zum Ausblick im Financial Review und dem Risk Report im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 zu sehen (siehe Geschäftsbericht 2013 der HVB Group).

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

War 2013 noch das Jahr des Übergangs, so dürfte sich in den kommenden Quartalen der weltweite Wirtschaftsaufschwung festigen und sich in der entwickelten Welt weiter beschleunigen. Die Stimmung der Produzenten wie auch der Konsumenten hellte sich in den vergangenen Monaten zunehmend auf. Die Geldpolitik bzw. das finanzwirtschaftliche Umfeld bleibt akkommodierend, die fiskalischen Belastungen werden nach Entschärfung der Schulden- bzw. Haushaltskrisen geringer, die rückläufige Inflation – getrieben von fallenden Rohstoffpreisen und der immer noch bestehenden Unterauslastung volkswirtschaftlicher Kapazitäten – stützt die Kaufkraft und der aufgestaute Investitionsbedarf materialisiert sich sukzessive. Erfreulich daran ist, dass es dabei immer mehr die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte sind, die die Erholung tragen und den externen Gegenwinden wie der Wachstumsabschwächung in China bzw. den Risiken der Krim-Krise zunehmend trotzen können.

Für die USA erwarten wir für 2014 ein Wirtschaftswachstum von 2,8%. Das ist knapp ein Prozentpunkt mehr als im letzten Jahr. Haupttreiber der Beschleunigung sind nachlassende Bremswirkungen des öffentlichen Haushalts und der Entschuldung von Teilen des Privatsektors. Mit zunehmender Erholung verbessern sich auch die Aussichten für die Investitionstätigkeit – das bislang fehlende Glied eines sich selbst tragenden Aufschwungs. Aber auch die Frühindikatoren für den Bau- und Immobiliensektor weisen im Trend klar nach oben. Zudem bessert sich nun auch der Arbeitsmarkt, was wiederum den privaten Verbrauch stützt. Somit sind für die Fed ausreichend Gründe gegeben, ihre außerordentlich stark akkommodierende Geldpolitik sukzessive zurückzuführen und den Umfang ihrer quantitativen Lockerungsmaßnahmen zu drosseln. Ende März hat die Fed ihre Aufkäufe von

Geschäftsentwicklung der HVB Group (FORTSETZUNG)

Staatsanleihen und Hypothekenspapieren weiter auf 55 Mrd US-Dollar pro Monat verringert. Das Aufkaufprogramm dürfte bis zum Herbst beendet sein. Gleichzeitig haben mehrere Mitglieder des Offenmarktausschusses ihre mittel- bis längerfristigen Zinsprojektionen angehoben. Sie drückten damit ihr Vertrauen in die wirtschaftliche Erholung aus. In Verbindung mit den Befürchtungen über finanzielle Entwicklungen (und bald steigende Löhne), heißt das, dass die ultralockere geldpolitische Haltung der Fed weiter zurückgefahren wird. Der Trend der letzten Jahre, die Zinserhöhungen immer wieder aufzuschieben, ist zu Ende. Wir erwarten die erste Zinserhöhung allerdings erst für Mitte 2015. Das langfristige Zinsniveau sollte bis dahin jedoch spürbar steigen – auch in Europa.

Dieser impliziten Straffung des finanzwirtschaftlichen Umfeldes wird sich die EZB allerdings weiter entgegenstellen. Ihr Ziel bleibt es, eine umfängliche Liquiditätsversorgung der Banken bzw. der Wirtschaft zu gewährleisten sowie den Transmissionsmechanismus der Geldpolitik zu reaktivieren. Im März ließ die EZB ihre geldpolitische Ausrichtung entgegen mancher Erwartungen jedoch unverändert. Das zeigt, dass die Latte für weitere Maßnahmen recht hoch liegt. Allerdings sind eine letzte Zinssenkung, liquiditätserhöhende Maßnahmen bzw. zusätzliche billige Finanzmittel wie ein Langfristgeschäft, das an die Kreditvergabe der Banken gekoppelt ist, noch nicht vom Tisch – vor allem dann, wenn die Disinflation sich wider Erwarten akzentuieren und der Euro weiter kräftig zulegen sollte. Anleihekäufe bleiben ebenfalls eine Option, wie die jüngste Diskussion in der EZB unterstreicht. Wir meinen aber, dass solche Maßnahmen nur im Notfall, sprich bei akuten Deflationsgefahren, zum Einsatz kommen dürften. Eine erste Zinserhöhung ist momentan noch lange nicht in Sicht. Es dürfte bis Herbst 2015 dauern, bis die EZB ihren Refinanzierungssatz wieder anhebt.

Die anhaltend starke geldpolitische Alimentierung ist dann auch eine gute Vorgabe für unsere Erwartung, dass sich das Wachstum im Euroraum dieses Jahr weiter beschleunigt. Der Aufwärtstrend der Früh- und Stimmungsindikatoren ist ein Indiz dafür. Aber auch die Fundamentalfaktoren implizieren dies. Die Exportwirtschaft profitiert von einer sich belebenden Weltwirtschaft, vor allem aber bessert sich das heimische Umfeld zusehends. Ein sich aufhellendes Unternehmensumfeld sowie die aufgestaute Nachfrage nach Kapitalgütern sprechen für eine anziehende Investitionskonjunktur, während nachlassende Konsolidierungserfordernisse, eine sehr niedrige Inflation (ohne wirkliche Deflationsgefahren) sowie eine sich abzeichnende Trendwende

am Arbeitsmarkt dem privaten Verbrauch zugutekommen sollten. Deshalb erwarten wir im Euroraum für 2014 einen Zuwachs des realen BIP von 1,5%. Damit bleiben wir am oberen Rand der Konsenserwartungen.

Innerhalb des Euroraums wird Deutschland 2014/15 den Takt vorgeben. Dies signalisieren ein erneuter Anstieg der Ifo-Erwartungen, robuste Einkaufsmanagerindizes, die solide Beschäftigung, optimistische Verbraucher sowie deutlich höhere Einzelhandelsumsätze und die vielversprechenden Industrieberichte. Für unsere klar über den Konsenserwartungen liegende BIP-Prognose von 2,5% (gegenüber 1,8%) sprechen indes noch weitere Gründe. So festigt sich die Konjunktur im übrigen Euroraum immer mehr, was steigende Exporte deutscher Unternehmen in den Euroraum impliziert. Das kann die Belastungen wegen der Wachstumsabschwächung in China bzw. des Ukraine Konflikts kompensieren – sofern dort die Krise nicht weiter eskaliert und in umfangreiche Sanktionen mündet, was wir in unserem Basisszenario derzeit nicht erwarten. Die Zugkraft eines simultanen Aufschwungs im Euroraum für Deutschland sollte nicht unterschätzt werden, bedeutet das doch beträchtliche Spill-Over- und Multiplikatoreffekte. Darüber hat sich der Investitionsstau in Deutschland bereits aufzulösen begonnen – eine Entwicklung, die sich im weiteren Jahresverlauf noch verstärken sollte. Steigende Konsumausgaben als Folge solider Einkommens- und Beschäftigungszuwächse kommen hinzu. Die Binnennachfrage etabliert sich also immer stärker als Wachstumsäule. Die starke Verfassung der deutschen Konjunktur spiegelt sich auch in unserer BIP-Prognose von 2,5% für 2014 wider. Da das erste Quartal 2014 aufgrund der vorgezogenen Aktivitäten im Bausektor wegen der günstigen Wetterbedingungen wohl stärker als erwartet ausgefallen ist, steht im zweiten Quartal möglicherweise eine technische Korrektur an. Die ist allerdings nur von vorübergehender Natur; der Trend bleibt klar nach oben gerichtet.

Branchenentwicklung 2014 sowie neue bankaufsichtsrechtliche Regeln

Neben regulatorischen Themen (siehe Kapitel „Basel III – Neue Eigenkapital- und Liquiditätsregeln für Banken“) wird das Jahr 2014 von einem zweiten zentralen Thema bestimmt. Dies ist das „Comprehensive Assessment“, das die EZB bei der Übernahme der Aufsicht über die Institute unterstützen soll, die eine Bilanzsumme von mindestens 30 Mrd € aufweisen. Dazu zählen sowohl der „Asset Quality

Review“ als auch der „Stress Test“, der weiterhin von der European Banking Authority (EBA) durchgeführt werden wird. Für das adverse Szenario hat die EBA bereits eine sogenannte Hurdle Rate von 5,5% CET1 Ratio festgelegt. Dazu wird die EBA sowohl das AT1 (Additional Tier 1 Capital) als auch Tier 2-Instrumente als separate Posten anerkennen, sofern sie als regulatorisches Kapital unter der Capital Requirements Regulation (CRR) zulässig sind und im Zuge eines Trigger-Events entweder in Eigenkapital getauscht oder herabgeschrieben werden, sofern dieser Trigger höher als 5,5% ist.

Im April hat das Bundesfinanzministerium die steuerliche Abzugsfähigkeit für AT1 Instrumente bestätigt, nachdem die BaFin die Musterbedingungen für AT1 bereits anerkannt hatte. Unter anderem können Zinszahlungen für AT1 Instrumente zukünftig als Betriebsausgaben abgezogen werden. Somit ist auch aus Deutschland heraus zukünftig mit AT1 Emissionen zu rechnen.

Basel III – Neue Eigenkapital- und Liquiditätsregeln für Banken Anforderungen und die Auswirkungen von Basel III auf die HVB Group

Zum 1. Januar 2014 sind die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Umsetzung des sogenannten dritten Baseler Akkord (bekannt als Basel III) in Kraft getreten. Die Basel III Umsetzung mittels der CRR und der Capital Requirements Directive (CRD IV) bedeutet sowohl formell als auch materiell einen weitreichenden Umbruch für das EU-Bankaufsichtsrecht. Im Rahmen des neuen Regelwerks werden umfangreiche Teile der bisherigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen unter dem Stichwort „Single Rule Book“ in die CRR überführt, die als Verordnung unmittelbare Bindungswirkung in allen EU-Mitgliedsstaaten entfaltet. Im Ergebnis bestehen damit europaweit nur noch sehr wenig Freiräume für nationale Auslegungen und unterschiedliche länderspezifische Wahlmöglichkeiten. Die auf der CRD IV als Richtlinie basierenden nationalen Regelungen traten zeitgleich in Kraft (zum Beispiel Änderungen im Kreditwesengesetz und weitere Verordnungen zum Kreditwesengesetz).

Das „Single Rule Book“ enthält neue Anforderungen vor allem hinsichtlich Liquidität (LCR – Liquidity Coverage Ratio und NSFR – Net Stable Funding Ratio), Verschuldungsgrad (Leverage Ratio) und Solvenz (Eigenkapitalqualität und -quantität). Des Weiteren verschärfen sich

insbesondere die Eigenkapitalanforderungen für das Kontrahentenrisiko (zentraler Kontrahent, Credit Value Adjustment), die Großkreditvorschriften sowie die Transparenz- und Governanceanforderungen (zum Beispiel neu einzurichtende Ausschüsse und neue Anforderungen an die Geschäftsleitung, Erweiterungen der Offenlegungsvorschriften). Für bestimmte Anforderungen ist eine Übergangsphase bis einschließlich 2018 vorgesehen, um den Banken genügend Zeit für die Anpassung der strengeren Anforderungen zu geben.

LCR, NSFR und Leverage Ratio als neue aufsichtsrechtliche Kennzahlen

Durch die kurzfristige LCR, die nach einer Beobachtungsphase zum 1. Januar 2015 verbindlich wird, soll sichergestellt werden, dass ausreichend hochliquide Vermögenswerte zur Verfügung stehen, um ein einmonatiges Stress-Szenario zu bewältigen. Das Verhältnis der hochliquiden Aktiva zu den Nettozahlungsausgängen muss dabei mindestens 100% betragen, um die LCR zu erfüllen. Die LCR unterliegt Übergangsbestimmungen mit gestaffelten Erfüllungsquoten von 2015 (mindestens 60%) bis 2019 (100%). Die längerfristige NSFR, die ab 1. Januar 2018 verbindlich werden soll, adressiert die Thematik Fristeninkongruenzen zwischen Aktivgeschäft einerseits und der Refinanzierung andererseits. Demnach muss die Summe der gemäß ihrer dauerhaften Verfügbarkeit gewichteten Passiva (tatsächliche stabile Refinanzierung) die Summe der nach ihrer Liquiditätsnähe gewichteten Aktiva zuzüglich des mittelfristigen Finanzierungsbedarfs aus außerbilanziellen Positionen (erforderliche stabile Refinanzierung) übertreffen.

Ebenso wird seit Jahresbeginn schrittweise eine neue risikounabhängige Verschuldungsobergrenze (sogenannte Leverage Ratio) eingeführt. Zur Ermittlung wird das Kernkapital (CET1 – Common Equity Tier 1 Capital) einer Bank in das Verhältnis zu den (nicht risikogewichteten) Aktiva und den außerbilanziellen Geschäften gesetzt. Damit soll zum einen der Verschuldungsgrad eines Instituts generell begrenzt werden, zum anderen soll mit dieser ergänzenden Kennziffer ein Korrektiv zu den möglichen Fehlern der risikobasierten Eigenkapitalunterlegung durch die Banken eingezogen werden. Sie ist derzeit auf 3% festgelegt; was bedeutet, dass Banken Eigenkapital in Höhe von mindestens 3% der Bilanzsumme zuzüglich außerbilanzieller Verpflichtungen verpflichtend vorhalten müssen. Die Leverage Ratio soll 2017 auf Grundlage der bis dahin vorliegenden Daten abschließend überprüft werden, um über ihre endgültige Ausgestaltung zu entscheiden.

Geschäftsentwicklung der HVB Group (FORTSETZUNG)

Sämtliche Kennziffern sind in 2014 noch als Beobachtungskennzahlen ausgestaltet und sind von Bank an die Aufsichtsbehörden zu melden. Weitere Änderungen in diesem Bereich sind bereits abzusehen, da der Baseler Ausschuss im Januar 2014 revidierte bzw. erweiterte Vorschläge für die LCR, die NSFR und die Leverage Ratio veröffentlicht hat, die in naher Zukunft in die europäische Gesetzgebung einfließen werden.

Umsetzung von Basel III in der HVB und der HVB Group

Das Basel III-Projekt der Bank setzt die für die HVB und die HVB Group neuen bzw. geänderten Anforderungen und die damit zusammenhängenden Reportingverpflichtungen gegenüber den Aufsichtsbehörden um. Unverändert finden fortlaufende und regelmäßige Auswirkungenanalysen insbesondere mit Blick auf die deutlich strengeren regulatorischen Eigenkapital- und Liquiditätskennziffern Eingang in das Asset Liability Committee (ALCO) als das wesentliche Gremium, in dem basierend auf aktuellen Erkenntnissen Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden, um die hervorragende Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung zu wahren und den damit gegebenen Wettbewerbsvorteil zu sichern. Die quartalsweise rollierende Planung des regulatorischen Eigenkapitals sowie die Einbeziehung der neuen regulatorischen Kennziffern (LCR, NSFR bzw. Leverage Ratio) in die Planungsprozesse und Ergebnisschätzungen dienen darüber hinaus der regelmäßigen Überprüfung der geplanten Entwicklung. Das Basel III-Projekt trägt darüber hinaus die neuen regulatorischen Anforderungen in die Gesamtbank, um gegebenenfalls notwendige geschäftsstrategische Impulse auszulösen.

Im Jahr 2014 wurden weitere Projekt- und Umsetzungsaktivitäten in Bezug auf eine Vielzahl von zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Detailanforderungen begonnen. Damit wird sichergestellt, dass die fortlaufend durch die European Banking Authority (EBA) veröffentlichten Konkretisierungen und Auslegungen in Form von technischen Durchführungsstandards (ITS – Implementing Technical Standards) bzw. technischen Regulierungsstandards (RTS – Regulatory Technical Standards) fristgerecht umgesetzt werden. Bis zum 31. März 2014 sind von etwa 154 durch die EBA zu erarbeitenden Standards, ein ITS und drei RTS

durch die EU-Kommission als ebenfalls unmittelbar anwendbare Verordnung erlassen. Sofern erforderlich, unterliegen auch diese Standards kontinuierlichen Auswirkungenanalysen, um darauf aufbauend, gegebenenfalls erforderliche Steuerungsmaßnahmen ergreifen zu können. Für 2014 sind bereits weitere Veröffentlichungen des Baseler Ausschuss' zu weiteren Themengebieten avisiert (zum Beispiel Finalisierung des überarbeiteten Verbriefungsregelwerks, des Handelsbuchsregimes bzw. der Großkreditregeln), die anschließend ersten Analysen hinsichtlich der potenziellen Auswirkungen auf die aufsichtsrechtlichen Kennziffern unterzogen werden sowie gegebenenfalls erforderlichen Projekt- und Umsetzungsaktivitäten unterliegen.

Entwicklung der HVB Group

Der in der Planung für 2014 zugrunde gelegte Konsolidierungskreis wird sich im Geschäftsjahr 2014 nicht wesentlich gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 verändern. Alle im Geschäftsjahr erst- bzw. entkonsolidierten Gesellschaften wurden entsprechend bei der Planfestlegung berücksichtigt. Bei der mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 erstkonsolidierten BARD Gruppe werden beginnend mit dem ersten Quartal 2014 auch die Werte der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheit des makropolitischen Umfeldes in Europa und der strukturell daraus resultierenden hohen Volatilität der Finanz- und Kapitalmärkte sind zukunftsgerichtete Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses mit hoher Unsicherheit belastet. Wir gehen aufgrund unseres Geschäftsmodells und unter der Annahme eines relativ stabilen politischen und makroökonomischen Umfelds davon aus, dass wir auch 2014 in einem weiterhin herausfordernden Umfeld für die Finanzbranche erneut ein zufriedenstellendes Ergebnis vor Steuern erzielen werden können.

Bei den Operativen Erträgen gehen wir davon aus, dass diese unter dem Vorjahreswert liegen werden. Das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau wird wesentlich dazu beitragen, dass sich der Zinsüberschuss rückläufig entwickeln wird. Die HVB Group erwartet im Kreditgeschäft zwar ein leicht steigendes Volumen, das den Effekt aus dem niedrigen Zinsumfeld aber nur teilweise kompensieren dürfte. Aufgrund signifikant geringerer Bestände an Private Equity Funds werden die Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen im Geschäftsjahr 2014 deutlich zurückgehen. Auch beim Handelsergebnis wird nicht erwartet, dass das sehr gute Ergebnis des Vorjahres wieder erreicht werden kann. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das Geschäftsjahr 2013 durch einen signifikanten Gewinn aus dem Verkauf von hybriden Kapitalinstrumenten begünstigt war, der 2014 nicht wieder anfallen wird. Dennoch gehen wir davon aus, dass wir in der HVB Group ein beachtliches Handelsergebnis erzielen können. Beim Provisionsüberschuss erwarten wir dagegen eine erfreuliche Entwicklung. Höhere Provisionsergebnisse planen wir unter anderem aus der Intensivierung von mandatiertem Geschäft, neuen Konto- und Finanzanlageprodukten sowie einer Steigerung des Geschäftes in Global Capital Markets. Der Verwaltungsaufwand sollte insbesondere infolge der erstmaligen Berücksichtigung der BARD Gruppe bei der Gewinn- und Verlustrechnung steigen. Ohne diesen Effekt läge der geplante Verwaltungsaufwand in der HVB Group wegen der konsequenten Fortführung unseres seit Jahren strikten Kostenmanagements trotz der zu erwartenden Inflationsrate von 1,4% auf Vorjahresniveau. Dabei erwarten wir nahezu unveränderte Personalaufwendungen (unter Herausnahme des Effektes aus der Konsolidierung der BARD Gruppe), wobei Gehaltsanpassungen durch einen geringeren Personalstand kompensiert werden sollten. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden voraussichtlich steigen, wobei dieser Anstieg ebenfalls vor allem aus dem Konsolidierungseffekt der BARD Gruppe resultiert. Wegen des Anstiegs beim Aufwand bei gleichzeitig sinkenden Operativen Erträgen dürfte die Cost-Income-Ratio über dem Niveau des Vorjahres liegen. Bei der Kreditrisikoversorge, die in 2013 auf einem atypisch niedrigen Niveau lag, gehen wir

für 2014 davon aus, dass sich der Vorsorgebedarf normalisieren wird und damit deutlich gegenüber dem Geschäftsjahr 2013 ansteigen, aber dennoch auf einem moderaten Niveau bleiben wird. Dementsprechend dürfte sich auch die Cost of Risk deutlich erhöhen.

Für 2014 werden wir, auch gemessen an den neuen Vorschriften gemäß Basel III, über eine weiterhin exzellente Kapitalausstattung verfügen. Die Risikoaktiva (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) werden sich bei den Marktrisiken und den Kreditrisiken aufgrund der Umsetzung von Basel III sowie bei den Kreditrisiken vor allem auch aus der erwarteten Volumenausweitung insgesamt deutlich erhöhen. Dabei wird die Core Tier 1 Ratio (nach Basel III: CET1 Ratio) nur leicht unter dem Wert des Vorjahresresultats liegen. Für die Loan/Deposit-Ratio planen wir keine substantielle Veränderung in 2014.

Die geschäftliche Entwicklung der HVB Group wird auch 2014 von der künftigen Situation an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft sowie von den nach wie vor bestehenden Unwägbarkeiten abhängig bleiben. In diesem Umfeld wird die HVB Group ihre Geschäftsstrategie laufend an sich verändernde Marktgegebenheiten anpassen und die daraus abgeleiteten Steuerungsimpulse besonders sorgfältig laufend überprüfen. Insgesamt ist die HVB Group mit ihrer strategischen Ausrichtung und der exzellenten Kapitalausstattung gut gerüstet, sich bietende Chancen aus den sich verändernden Rahmenbedingungen, der immer noch zu erwartenden Volatilität der Finanzmärkte und der weiterhin wachsenden Realwirtschaft effektiv zu nutzen.

Die Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen wurden im Geschäftsbericht 2013 (siehe Geschäftsbericht 2013 der HVB Group Seite 49 ff.) eingehend beschrieben. Die dort getätigten Aussagen behalten aufgrund der Entwicklungen im ersten Quartal 2014 weiterhin ihre Gültigkeit.

Entwicklung ausgewählter Risiken

Im Geschäftsbericht 2013 stellten wir das Management und die Überwachung der Risiken in der HVB Group, die Gesamtbanksteuerung sowie die Risikoarten im Einzelnen umfassend dar. Es wurden keine wesentlichen methodischen Änderungen im Risikomanagement und der Risikoüberwachung der in diesem Zwischenbericht quantifizierten Risikoarten vorgenommen. Nachfolgend ist die Entwicklung ausgewählter Risiken dargestellt.

Kreditrisiko

Ausfall-, Kontrahenten- und Emittentenrisiko

Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Ausfall- und Kontrahentenrisiko der Gesamtbank sowie Emittentenrisiko des Bankbuchs zeigen die Gesamtexposurewerte der HVB Group ohne Berücksichtigung der restlichen Kreditbestände des früheren Segments Real Estate Restructuring. Diese sind von der Betrachtung ausgenommen, da es sich hier um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt, welches in den vergangenen Jahren bereits erheblich bis auf 0,7 Mrd € (31. März 2014) reduziert wurde (31. Dezember 2013: 0,8 Mrd €). Die Summe des Ausfall-, Kontrahenten- und Emittentenexposures (Bankbuch) wird nachfolgend Kreditrisikoexposure bzw. Exposure genannt. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt über die Incremental Risk Charge in die Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Branchengruppen

Branchengruppe	EXPOSURE in Mrd €		ERWARTETER VERLUST in Mio €		RISK DENSITY in BP ¹	
	31. 3. 2014	31. 12. 2013	31. 3. 2014	31. 12. 2013	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Banks, Insurance Companies	51,5	53,7	45	39	9	7
Öffentliche Haushalte	36,7	38,0	4	6	1	2
Real Estate	22,8	22,9	29	31	13	14
Energie	10,1	10,4	29	25	29	24
Special Products	9,4	9,8	95	64	103	68
Chemie, Arzneimittel, Gesundheit	9,1	9,3	19	19	22	22
Maschinenbau, Metall	8,1	7,9	27	27	36	37
Schifffahrt	5,6	5,9	108	104	240	221
Bau- und Holzindustrie	5,5	5,5	15	15	36	34
Automobil	5,4	5,2	12	9	23	18
Konsumgüter	5,4	5,5	11	12	20	22
Dienstleistungen	5,0	5,0	25	21	52	44
Transport, Verkehr	4,4	4,5	18	16	43	39
Lebensmittel, Getränke	4,0	4,4	9	10	23	22
Telekom, IT	2,7	3,0	6	8	21	27
Medien, Papier	2,3	2,2	8	7	37	36
Agrar- und Forstwirtschaft	2,1	2,0	6	5	28	25
Elektronik	1,9	1,8	2	2	13	13
Tourismus	1,4	1,4	6	7	48	51
Textilindustrie	1,3	1,4	9	5	72	42
Retail	19,9	20,4	74	65	38	32
HVB Group	214,6	220,2	557	497	27	23

¹ Basispunkt(e); 100 BP = 1%

Das Portfolio ist ausgewogen strukturiert und über die verschiedenen Branchen diversifiziert.

Das Exposure in der Branchengruppe Banks, Insurance Companies reduzierte sich im ersten Quartal des Jahres 2014 um 2,2 Mrd € durch weiteren Abbau der Anlagen der Liquiditätsüberschüsse bei der Deutschen Bundesbank und anderen Finanzinstituten aufgrund struktureller Veränderungen.

Des Weiteren war im ersten Quartal 2014 ein Exposure-Abbau in der Branchengruppe Öffentliche Haushalte von 1,3 Mrd € durch Exposure-Reduzierungen bei einzelnen Bundesländern und öffentlichen Banken zu verzeichnen.

Aufgrund einer Adjustierung in der genutzten Berechnungsmethodik stieg der Erwartete Verlust in der Branchengruppe Special Products von 64 Mio € auf 95 Mio € an. Die Risk Density erhöhte sich entsprechend.

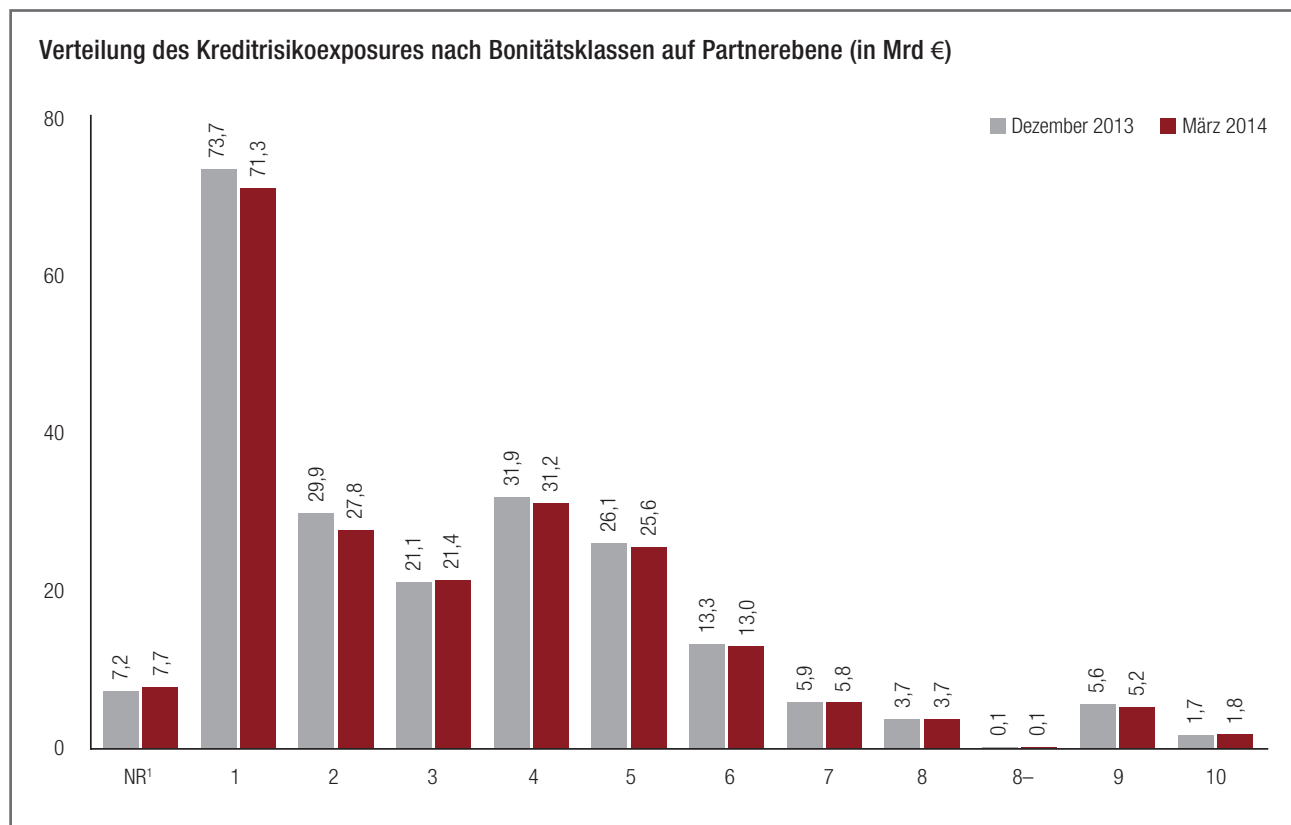
Verteilung des Kreditrisikoexposures nach Geschäftsbereichen und Risikokategorien

(in Mrd €)

Verteilung Exposure nach Geschäftsbereichen	AUSFALLRISIKO		KONTRAHENTENRISIKO		EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		GESAMT	
	31. 3. 2014	31. 12. 2013	31. 3. 2014	31. 12. 2013	31. 3. 2014	31. 12. 2013	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Commercial Banking	88,6	88,9	1,9	1,8	0,1	0,2	90,6	90,8
Corporate & Investment Banking	55,7	61,0	16,8	16,3	42,2	42,9	114,7	120,2
Asset Gathering	1,0	1,1	0	0	2,6	2,5	3,6	3,6
Sonstige/Konsolidierung	1,8	1,7	0	0	3,9	3,9	5,7	5,6
HVB Group	147,1	152,6	18,7	18,2	48,8	49,5	214,6	220,2

Im Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking (CIB) ist eine Exposure-Reduktion in Höhe von 4,5 Mrd € zu verzeichnen. Ursache dafür ist hauptsächlich der Abbau von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank und bei anderen Finanzinstituten, aber auch der Exposure-Rückgang im öffentlichen Sektor.

Entwicklung ausgewählter Risiken (FORTSETZUNG)



¹ Nicht geratet (davon 3,9 Mrd € per 31. März 2014 mit Rating auf Geschäftsebene)

Die Darstellung der Bonitätsklassen erfolgt nach nicht gerateten Partnern (NR), den Bonitätsklassen 1 bis 7 für nicht problembehaftete sowie den Bonitätsklassen 8 bis 10 für problembehaftete Geschäfte, wobei die Bonitätsklassen 8–, 9 und 10 Ausfallklassen darstellen.

Die Ratingstruktur der HVB Group veränderte sich im ersten Quartal des Jahres 2014 vor allem durch den Abbau der Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank und bei anderen Finanzinstituten (Bonitätsklasse 1 und 2).

Derivategeschäft

Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN			SUMME		MARKTWERTE			
	RESTLAUFZEIT					POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	31. 3. 2014	31. 12. 2013	31. 3. 2014	31. 12. 2013	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Zinsbezogene Geschäfte	835 748	980 856	829 774	2 646 378	2 759 783	68 235	67 897	64 489	65 586
Währungsbezogene Geschäfte	168 852	24 097	757	193 706	184 712	2 225	2 588	2 225	2 582
Zins-/Währungsswaps	40 578	133 526	70 598	244 702	243 078	3 553	3 910	3 978	4 295
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	99 322	41 447	22 843	163 612	142 194	2 936	3 228	3 008	3 376
Kreditderivate	23 669	70 658	5 969	100 296	110 648	1 118	1 072	1 055	1 079
– Sicherungsnehmer	11 964	35 207	3 549	50 720	55 882	385	359	744	734
– Sicherungsgeber	11 705	35 451	2 420	49 576	54 766	733	713	311	345
Sonstige Geschäfte	3 568	2 705	776	7 049	7 159	128	228	160	272
HVB Group	1 171 737	1 253 289	930 717	3 355 743	3 447 574	78 195	78 923	74 915	77 190

Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	MARKTWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	31. 3. 2014	31. 12. 2013	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Zentralregierungen und Notenbanken	4 140	3 800	1 783	1 710
Banken	51 917	51 026	50 962	50 864
Finanzinstitute	19 978	21 773	20 960	23 175
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	2 160	2 324	1 210	1 441
HVB Group	78 195	78 923	74 915	77 190

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel III bzw. Capital Requirements Directive IV/Capital Requirements Regulation (CRD IV/CRR) sowie unter Berücksichtigung der seit März 2014 regulatorisch für die HVB zugelassenen internen Modelle Methode (IMM) zur Ermittlung von Kontrahentenrisiken ergeben sich nach individueller Bonitätsgewichtung und unter Verwendung von

bestehenden rechtlich durchsetzbaren bilateralen Netting-Vereinbarungen sowie erhaltenen Sicherheiten für die HVB Group zum 31. März 2014 für das Derivategeschäft Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 6,2 Mrd € (31. Dezember 2013, nach Basel II bzw. Solvabilitätsverordnung sowie Marktbewertungsmethode: 9,0 Mrd €).

Entwicklung ausgewählter Risiken (FORTSETZUNG)

Marktrisiko

Alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB Group werden täglich in einem Gesamt-Value-at-Risk (VaR) zusammengeführt und den Risikolimiten gegenübergestellt. Die Risikolimits werden jährlich vom Vorstand der HVB genehmigt und bei Bedarf angepasst. Die Handelsbücher unterliegen der Limitierung durch VaR-Limits, wohingegen die Kombination von Handels- und Bankbüchern durch VaR Warning Levels limitiert wird. Beide Gruppen von Limits sind dabei gleichermaßen verbindlich und ihre Einhaltung

ist gleichermaßen erzwingbar. Im Januar 2014 wurde durch die Risikostrategie das Handelsbuchlimit für die HVB Group von 45 Mio € im Jahr 2013 auf 40 Mio € reduziert. Das VaR Warning Level zur Begrenzung aller Marktrisiken für die HVB Group verblieb bei 120 Mio €.

Zusätzlich zu den Marktrisiken unter Verantwortung des Handels, gibt es noch Marktrisiken aus Positionen, die direkt dem Gesamtvorstand zugeordnet sind. Das verwendete VaR Warning Level für diese Positionen wurde nicht verändert und verblieb im ersten Quartal 2014 bei 40 Mio €.

Marktrisiko der Handelsaktivitäten der HVB Group (Value-at-Risk, Konfidenzniveau 99%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	31. 3. 2014	DURCHSCHNITT 2013 ¹	31. 12. 2013	30. 9. 2013	30. 6. 2013	31. 3. 2013
Zinsbezogene Geschäfte (inkl. Credit-Spread-Risiken)	6	16	9	12	15	26
Währungsbezogene Geschäfte	1	1	1	1	1	1
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ²	2	4	2	3	4	5
Diversifikationseffekt ³	-3	-5	-3	-4	-4	-6
HVB Group	6	16	9	12	16	26

1 Arithmetisches Mittel der vier Quartalsstichtage des Vorjahres

2 Inklusive Rohwarenrisiken

3 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

Neue aufsichtsrechtliche Maße¹ der HVB (CRD III-Werte)

(in Mio €)

	31. 03. 2014	31. 12. 2013	30. 9. 2013	30. 6. 2013	31. 3. 2013
Stressed Value-at-Risk	19	27	22	27	34
Incremental Risk Charge	194	288	211	267	313
Marktrisiko Standardansatz	6	4	5	5	16

1 Risikowerte auf Basis der internen Meldung (nur Handelsbuch der HVB)

Liquiditätsrisiko

Das erste Quartal 2014 startete mit einer moderaten, nicht immer stetigen Erholung der Weltwirtschaft. Ein wichtiger Risikofaktor ist neben den Auswirkungen der europäischen Staatsschulden-Krise auf die Finanzwirtschaft der immer noch nicht ganz gelöste Haushalts- und Schuldenstreit in den USA. Diverse bisher ergriffene Maßnahmen insbesondere innerhalb der Europäischen Union konnten die Märkte nur bedingt beruhigen. Es ist noch nicht absehbar, wie lange und in welcher Intensität die Finanzmärkte von den oben genannten Risiken, sowie durch Risiken aus Zins- und Währungskurs-Entwicklungen beeinträchtigt werden.

Die HVB Group konnte sich im ersten Quartal 2014 in diesem anspruchsvollen Marktumfeld gut behaupten. Hierzu trugen eine gute Liquiditätsausstattung, eine solide Finanzierungsstruktur und die getroffenen Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung bei. Auf Basis unserer vorausschauenden Risikoquantifizierung und Szenarioanalysen gehen wir auch weiterhin von einer sehr komfortablen Liquiditätsausstattung aus. Für 2014 erwartet die HVB Group in den Industrieländern ein moderates Wirtschaftswachstum, während sich das Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern tendenziell abschwächen dürfte. Es bleiben weiterhin neben den oben genannten Belastungsfaktoren für die Weltwirtschaft Fragen, die die Rückführung der extrem lockeren Geldpolitik der US-Notenbank oder die Unruhen in der Ukraine betreffen. Vor diesem Hintergrund kann vor allem in den Industrieländern von einer tendenziell weiteren Stabilisierung der Märkte ausgegangen werden, die aber noch sehr anfällig ist für etwaige Irritationen.

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo März 2014 für den folgenden Bankarbeitstag einen positiven Gesamtsaldo von 32,0 Mrd € (31. März 2013:

36,9 Mrd €) in der HVB Group ausgewiesen. Der darin enthaltene Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des ersten Quartals 2014 auf 26,8 Mrd € (31. März 2013: 24,7 Mrd €).

Unsere Stresstests zeigten zum Ende des ersten Quartals 2014, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den aus den institutsindividuellen, marktweiten und kombinierten Szenarien resultierenden Refinanzierungsbedarf für einen Zeitraum von bis zu elf Monaten decken.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden von den betroffenen Einheiten der HVB Group in der Berichtsperiode jederzeit eingehalten. Der Überschuss der Zahlungsmittel über die abrufbaren Zahlungsverpflichtungen des Folgemonats betrug im ersten Quartal 2014 im Durchschnitt 22,9 Mrd € für die HVB Group (für das erste Quartal 2013: 32,3 Mrd €) und zum Stichtag 31. März 2014 21,0 Mrd €. Damit bewegen wir uns weit über dem intern gesetzten Trigger.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im ersten Quartal 2014 gering. Damit war eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts jederzeit gegeben. Bis Ende März 2014 wurde seitens der HVB Group ein Volumen von 1,9 Mrd € (31. März 2013: 1,4 Mrd €) längerfristig refinanziert. Ende März 2014 waren Aktiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von länger als einem Jahr zu 103,6 % (31. März 2013: 98,6%) gedeckt durch Passiva mit einer wirtschaftlichen Fälligkeit von mehr als einem Jahr, daher erwarten wir auch in Zukunft keine wesentlichen Liquiditätsrisiken. Unsere Pfandbriefe stellen mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2014

Erträge/Aufwendungen	NOTES	1.1. – 31. 3. 2014	1.1. – 31. 3. 2013	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge		1 304	1 514	– 210	– 13,9
Zinsaufwendungen		– 635	– 741	+ 106	– 14,3
Zinsüberschuss	4	669	773	– 104	– 13,5
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	5	6	17	– 11	– 64,7
Provisionsüberschuss	6	277	312	– 35	– 11,2
Handelsergebnis	7	267	375	– 108	– 28,8
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	8	44	49	– 5	– 10,2
Personalaufwand		– 469	– 472	+ 3	– 0,6
Andere Verwaltungsaufwendungen		– 410	– 363	– 47	+ 12,9
Abschreibungen und Wertberichtigungen					
auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		– 56	– 48	– 8	+ 16,7
Verwaltungsaufwand	9	– 935	– 883	– 52	+ 5,9
Kreditrisikovorsorge	10	– 78	– 89	+ 11	– 12,4
Zuführungen zu Rückstellungen	11	40	– 9	+ 49	
Aufwendungen für Restrukturierungen		– 2	—	– 2	
Finanzanlageergebnis	12	8	68	– 60	– 88,2
ERGEBNIS VOR STEUERN		296	613	– 317	– 51,7
Ertragsteuern		– 105	– 210	+ 105	– 50,0
KONZERNÜBERSCHUSS		191	403	– 212	– 52,6
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		189	406	– 217	– 53,4
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		2	– 3	+ 5	

Ergebnis je Aktie

(in €)

	NOTES	1.1. – 31. 3. 2014	1.1. – 31. 3. 2013
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	13	0,24	0,51

Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2014

(in Mio €)

	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernüberschuss	191	403
Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“) erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	—	—
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—
Steuern auf Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	—	—
Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	32
Veränderungen aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (AfS-Rücklage)	25	16
Unrealisierte Gewinne/Verluste	25	16
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	3	1
Unrealisierte Gewinne/Verluste	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	3	1
Sonstige Veränderungen	—	—
Steuern auf Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	– 9	– 6
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)	19	43
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)	210	446
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	208	424
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	2	22

Konzern Bilanz

zum 31. März 2014

Aktiva

	NOTES	31. 3. 2014	31. 12. 2013	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Barreserve		10 286	10 626	– 340	– 3,2
Handelsaktiva	14	89 205	91 301	– 2 096	– 2,3
aFVtPL-Finanzinstrumente	15	30 461	29 712	+ 749	+ 2,5
AfS-Finanzinstrumente	16	4 645	4 576	+ 69	+ 1,5
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen					
und at-Equity bewertete Joint Ventures	17	72	71	+ 1	+ 1,4
HtM-Finanzinstrumente	18	218	217	+ 1	+ 0,5
Forderungen an Kreditinstitute	19	46 481	35 312	+ 11 169	+ 31,6
Forderungen an Kunden	20	107 393	109 589	– 2 196	– 2,0
Hedging Derivate		1 099	1 053	+ 46	+ 4,4
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften					
im Portfolio Fair-Value-Hedge		65	67	– 2	– 3,0
Sachanlagen		2 898	2 913	– 15	– 0,5
Investment Properties		1 448	1 456	– 8	– 0,5
Immaterielle Vermögenswerte		511	518	– 7	– 1,4
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte		418	418	—	—
Ertragsteueransprüche		1 705	1 654	+ 51	+ 3,1
Tatsächliche Steuern		460	431	+ 29	+ 6,7
Latente Steuern		1 245	1 223	+ 22	+ 1,8
Zur Veräußerung gehaltene langfristige					
Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen		142	154	– 12	– 7,8
Sonstige Aktiva		1 075	799	+ 276	+ 34,5
Summe der Aktiva		297 704	290 018	+ 7 686	+ 2,7

Passiva

	NOTES	31. 3. 2014	31. 12. 2013	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23	55 171	47 839	+ 7 332	+ 15,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24	108 666	107 850	+ 816	+ 0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	25	30 417	31 804	– 1 387	– 4,4
Handelsspassiva	26	73 735	73 535	+ 200	+ 0,3
Hedging Derivate		387	373	+ 14	+ 3,8
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten					
Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge		1 835	1 646	+ 189	+ 11,5
Ertragsteuerverpflichtungen		1 008	906	+ 102	+ 11,3
Tatsächliche Steuern		741	700	+ 41	+ 5,9
Latente Steuern		267	206	+ 61	+ 29,6
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung					
gehaltenen Veräußerungsgruppen		—	4	– 4	– 100,0
Sonstige Passiva		3 354	3 083	+ 271	+ 8,8
Rückstellungen	27	1 912	1 969	– 57	– 2,9
Eigenkapital		21 219	21 009	+ 210	+ 1,0
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG					
entfallendes Eigenkapital		21 170	20 962	+ 208	+ 1,0
Gezeichnetes Kapital		2 407	2 407	—	—
Kapitalrücklage		9 791	9 791	—	—
Andere Rücklagen		7 920	7 920	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	28	107	88	+ 19	+ 21,6
AfS-Rücklage		80	63	+ 17	+ 27,0
Hedge-Rücklage		27	25	+ 2	+ 8,0
Bilanzgewinn 2013		756	756	—	—
Konzernüberschuss 1.1.–31.3.2014 ¹		189	—	+ 189	
Anteile in Fremdbesitz		49	47	+ 2	+ 4,3
Summe der Passiva		297 704	290 018	+ 7 686	+ 2,7

¹ Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 im Einzelabschluss der UniCredit Bank AG (= Bilanzgewinn der HVB Group) beläuft sich auf 756 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, daraus eine Dividende in Höhe von 756 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,94 € pro Aktie nach rund 3,07 € im Vorjahr.

Entwicklung des Konzern Eigenkapitals

bis 31. März 2014

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN	
			ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN IAS 19
Eigenkapital zum 1. 1. 2013	2 407	9 791	7 759	– 599
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung				
ausgewiesener Konzernüberschuss	—	—	—	—
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste				
Ertrags- und Aufwandspositionen³	—	—	10	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen				
von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	—	—
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	10	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	—	—	– 3	—
Ausschüttungen	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	– 3	—
Eigenkapital zum 31. 3. 2013	2 407	9 791	7 766	– 599
Eigenkapital zum 1. 1. 2014	2 407	9 791	7 920	– 648
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung				
ausgewiesener Konzernüberschuss	—	—	—	—
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste				
Ertrags- und Aufwandspositionen³	—	—	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen				
von Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	—	—
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	—	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	—	—	—	—
Ausschüttungen	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	—	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	—	—
Eigenkapital zum 31. 3. 2014	2 407	9 791	7 920	– 648

1 Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend.

2 UniCredit Bank AG (HVB).

3 Über Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN		BILANZ- GEWINN	KONZERN- ÜBERSCHUSS 1.1.–31.3. ¹	AUF DEN ANTEILS- EIGNER DER HVB ² ENTFALLENDEN EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
AFS-RÜCKLAGE	HEDGE-RÜCKLAGE					
30	26	2 462	—	22 475	794	23 269
—	—	—	406	406	– 3	403
7	1	—	—	18	25	43
7	—	—	—	7	3	10
—	1	—	—	1	—	1
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	10	22	32
—	—	—	—	– 3	– 6	– 9
—	—	—	—	—	– 9	– 9
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	– 3	3	—
37	27	2 462	406	22 896	810	23 706
63	25	756	—	20 962	47	21 009
—	—	—	189	189	2	191
17	2	—	—	19	—	19
17	—	—	—	17	—	17
—	2	—	—	2	—	2
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
80	27	756	189	21 170	49	21 219

Erläuterungen (ausgewählte Notes)

1 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

IFRS-Grundlagen

Nachdem 2008 der Börsenhandel der HypoVereinsbank-Aktie als Folge des Vollzugs des Squeeze-outs offiziell eingestellt wurde, sind wir formal nicht mehr verpflichtet, jeweils per 31. März und 30. September Quartalsfinanzberichte zu erstellen. Aus Gründen der Beibehaltung einer hohen Transparenz im Markt veröffentlichen wir weiterhin Zwischenberichte zu diesen Terminen.

Die im vorliegenden Zwischenbericht enthaltene Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz sowie die dazugehörigen Notes sind weiterhin nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Wir haben 2014 dieselben Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wie im Konzernabschluss 2013 angewandt (vgl. Geschäftsbericht 2013 der HVB Group, Seiten 120 ff.).

Im Geschäftsjahr 2014 sind die folgenden vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards erstmalig anzuwenden:

- IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“
- IFRS 11 „Joint Arrangements“
- IFRS 12 „Disclosures of Interests in Other Entities“
- IAS 27 „Separate Financial Statements“ (überarbeitete Fassung)
- IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ (überarbeitete Fassung)
- Änderungen zu den Konsolidierungsstandards IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – „Transition Guidance“
- Änderungen zu den Konsolidierungsstandards IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – „Investment Entities“
- Änderungen zu IAS 32 „Financial Instruments: Presentation – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“
- Änderungen zu IAS 36 „Impairment of Assets – Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets“
- Änderungen zu IAS 39 „Financial Instruments – Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting“
- IFRIC Interpretation 21 „Leases“.

IFRS 10 ersetzt SIC 12 „Consolidation: Special Purpose Entities“ sowie Teile von IAS 27 „Separate Financial Statements“, der inhaltlich angepasst und umbenannt wurde. IFRS 10 schafft eine einheitliche Definition für Beherrschung, die auch das Konzept der Mehrheit der Chancen und Risiken nach SIC 12 ablöst. Der Standard gibt drei Kriterien für Beherrschung eines Unternehmens vor: Das Mutterunternehmen muss Verfügungsmacht über das Unternehmen haben, es muss variablen Rückflüssen aus dem Unternehmen ausgesetzt sein und es muss seine Verfügungsmacht dazu nutzen können, seine variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Definition von Beherrschung gilt künftig unabhängig von der Art der finanziellen Beziehung zwischen Mutter- und Tochterunternehmen. Durch die Erstanwendung des IFRS 10 ergaben sich keine Änderungen im Konsolidierungskreis der HVB Group.

IFRS 11 regelt die Vorschriften zur Konsolidierung von gemeinsamen Vereinbarungen neu. Durch den Standard wurden IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ und SIC 13 „Jointly Controlled Entities – Non-Monetary Contributions by Venturers“ ersetzt und IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ inhaltlich angepasst. IFRS 11 stellt bei der Klassifizierung einer gemeinschaftlichen Vereinbarung stärker auf die Rechte und Pflichten der Parteien als auf die rechtliche Struktur der Vereinbarung ab und schafft das Wahlrecht zur Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen ab. Durch die Erstanwendung ergaben sich keine Änderungen im Konzernabschluss. Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konsolidierungskreis nicht enthalten und Gemeinschaftsunternehmen sind für den Konzern von untergeordneter Bedeutung.

IFRS 12 fordert im Vergleich zu IAS 27, IAS 28 und IAS 31 deutlich erweiterte Angaben zu Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten strukturierten Einheiten im Konzernabschluss. Der Standard ist vollumfänglich erst zum 31. Dezember 2014 anzuwenden.

Die Umsetzung der übrigen Standards wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der HVB Group haben. Notwendige ergänzende Anhangangaben werden wir in den Konzernabschluss per 31. Dezember 2014 aufnehmen.

Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung werden die Aktivitäten der HVB Group in die folgenden Geschäftsbereiche aufgeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking
- Asset Gathering
- Sonstige/Konsolidierung

Methodik der Segmentberichterstattung

Im Geschäftsjahr 2014 wenden wir die gleiche Methodik wie zum Jahresende 2013 an. Als Zuordnungskriterium für das gebundene Eigenkapital verwenden wir Risikoaktiva gemäß Basel III. Der Zinssatz für die Veranlagung des zugeordneten Eigenkapitals in den Gesellschaften, die mehreren Geschäftsbereichen zugeordnet sind (HVB und UniCredit Luxembourg S.A.), lag im Geschäftsjahr 2013 bei 3,17%. Dieser Zinssatz wurde für das Geschäftsjahr 2014 neu festgelegt und beträgt seit dem 1. Januar 2014 2,80%.

Daneben haben wir seit Jahresbeginn eine kleine Reorganisation im Zinsüberschuss vorgenommen. Die Vorjahreszahlen bzw. die Vorquartale wurden dementsprechend geringfügig angepasst.

2 Konsolidierungskreis

In den ersten drei Monaten des Jahres 2014 haben sich keine Änderungen ergeben.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

3 Segmentberichterstattung

Erfolgsrechnung nach Segmenten vom 1. Januar bis 31. März 2014

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	ASSET GATHERING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	399	232	12	26	669
Dividenden und ähnliche Erträge					
aus Kapitalinvestitionen	1	5	—	—	6
Provisionsüberschuss	225	33	23	– 4	277
Handelsergebnis	—	258	1	8	267
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	6	16	—	22	44
OPERATIVE ERTRÄGE	631	544	36	52	1 263
Personalaufwand	– 185	– 126	– 11	– 147	– 469
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 306	– 230	– 15	141	– 410
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 3	– 17	– 3	– 33	– 56
Verwaltungsaufwand	– 494	– 373	– 29	– 39	– 935
OPERATIVES ERGEBNIS	137	171	7	13	328
Kreditrisikovorsorge	– 31	– 58	—	11	– 78
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	106	113	7	24	250
Zuführungen zu Rückstellungen	2	31	—	7	40
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	– 2	– 2
Finanzanlageergebnis	2	6	—	—	8
ERGEBNIS VOR STEUERN	110	150	7	29	296

Erfolgsrechnung nach Segmenten vom 1. Januar bis 31. März 2013

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	ASSET GATHERING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	399	327	9	38	773
Dividenden und ähnliche Erträge					
aus Kapitalinvestitionen	—	17	—	—	17
Provisionsüberschuss	227	61	21	3	312
Handelsergebnis	11	250	—	114	375
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	1	12	—	36	49
OPERATIVE ERTRÄGE	638	667	30	191	1 526
Personalaufwand	– 193	– 120	– 10	– 149	– 472
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 302	– 199	– 14	152	– 363
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 3	– 2	– 3	– 40	– 48
Verwaltungsaufwand	– 498	– 321	– 27	– 37	– 883
OPERATIVES ERGEBNIS	140	346	3	154	643
Kreditrisikovorsorge	– 32	– 56	—	– 1	– 89
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	108	290	3	153	554
Zuführungen zu Rückstellungen	1	– 10	—	—	– 9
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	—	12	2	54	68
ERGEBNIS VOR STEUERN	109	292	5	207	613

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Commercial Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013	4. QUARTAL 2013	3. QUARTAL 2013	2. QUARTAL 2013
Zinsüberschuss	399	399	408	409	384
Dividenden und ähnliche Erträge					
aus Kapitalinvestitionen	1	—	3	1	4
Provisionsüberschuss	225	227	213	198	209
Handelsergebnis	—	11	21	– 16	1
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	6	1	– 8	—	—
OPERATIVE ERTRÄGE	631	638	637	592	598
Personalaufwand	– 185	– 193	– 176	– 199	– 185
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 306	– 302	– 314	– 308	– 310
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 3	– 3	– 3	– 2	– 2
Verwaltungsaufwand	– 494	– 498	– 493	– 509	– 497
OPERATIVES ERGEBNIS	137	140	144	83	101
Kreditrisikovorsorge	– 31	– 32	– 10	– 35	4
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	106	108	134	48	105
Zuführungen zu Rückstellungen	2	1	– 48	– 7	19
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	– 323	—	– 2
Finanzanlageergebnis	2	—	—	—	1
ERGEBNIS VOR STEUERN	110	109	– 237	41	123
Cost-Income-Ratio in %	78,3	78,1	77,4	86,0	83,1

Entwicklung des Geschäftsbereichs Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking verzeichnete in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum einen leichten Rückgang der Operativen Erträge um 1,1% bzw. 7 Mio € auf 631 Mio €.

Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang des Handelsergebnisses um 11 Mio € zurückzuführen, welches im Vorjahreszeitraum durch die Auflösung von Credit Value Adjustments begünstigt war.

Der Zinsüberschuss blieb mit 399 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konstant. Dabei standen geringeren Zinserträgen im Aktivgeschäft, bedingt durch rückläufige Immobilienfinanzierungen der Privatkunden, eine weiterhin verhaltene Kreditnachfrage der Firmenkunden sowie das anhaltend niedrige Zinsniveau, höhere Zinserträge im Einlagengeschäft infolge von Margen- und Volumenseffekten gegenüber.

Beim Provisionsüberschuss konnte mit 225 Mio € das gute Niveau des Vorjahreszeitraums (227 Mio €) nahezu wieder erreicht werden.

Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich infolge der Verringerung der Operativen Erträge leicht um 0,2%-Punkte auf 78,3% nach 78,1% im Vorjahreszeitraum.

Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 494 Mio € konnte um 4 Mio € gesenkt werden. Die Zunahme der Anderen Verwaltungsaufwendungen infolge gestiegener indirekter Kosten konnte dabei durch die Verringerung des Personalaufwands um 8 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum überkompensiert werden.

Die Kreditrisikovorsorge verblieb mit 31 Mio € nach 32 Mio € im Vorjahreszeitraum auch weiterhin auf einem sehr moderaten Niveau.

Nach Berücksichtigung positiver Effekte aus Auflösungen für Rückstellungen in Höhe von 2 Mio € (erstes Quartal 2013: 1 Mio €) und des Finanzanlageergebnisses in Höhe von 2 Mio € (erstes Quartal 2013: 0 Mio €) erwirtschaftete der Geschäftsbereich Commercial Banking in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 insgesamt ein Ergebnis vor Steuern von 110 Mio € (erstes Quartal 2013: 109 Mio €).

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013	4. QUARTAL 2013	3. QUARTAL 2013	2. QUARTAL 2013
Zinsüberschuss	232	327	291	299	275
Dividenden und ähnliche Erträge					
aus Kapitalinvestitionen	5	17	17	34	34
Provisionsüberschuss	33	61	50	49	71
Handelsergebnis	258	250	190	192	332
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	16	12	28	32	2
OPERATIVE ERTRÄGE	544	667	576	606	714
Personalaufwand	– 126	– 120	– 110	– 111	– 94
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 230	– 199	– 219	– 213	– 230
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 17	– 2	– 25	– 2	– 2
Verwaltungsaufwand	– 373	– 321	– 354	– 326	– 326
OPERATIVES ERGEBNIS	171	346	222	280	388
Kreditrisikovorsorge	– 58	– 56	– 46	– 24	– 114
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	113	290	176	256	274
Zuführungen zu Rückstellungen	31	– 10	– 120	– 4	—
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	6	12	69	13	22
ERGEBNIS VOR STEUERN	150	292	125	265	296
Cost-Income-Ratio in %	68,6	48,1	61,5	53,8	45,7

Entwicklung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im schwierigen Marktumfeld der ersten drei Monate 2014 Operative Erträge in Höhe von 544 Mio € und lag damit um 123 Mio € unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals (erstes Quartal 2013: 667 Mio €).

Der Rückgang der Operativen Erträge geht insbesondere auf den um 95 Mio € auf 232 Mio € (erstes Quartal 2013: 327 Mio €) gesunkenen Zinsüberschuss zurück. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf um 44 Mio € geringere handelsinduzierte Zinsen sowie auf geringere Erträge im Kreditgeschäft insbesondere aufgrund rückläufiger Kreditvolumina. Daneben verringerten sich Dividendenerträge, die hauptsächlich aus Ausschüttungen von Private Equity Funds resultieren, um 12 Mio € gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum auf 5 Mio € (erstes Quartal 2013: 17 Mio €). Diese Entwicklung ist unter anderem auf den aufgrund der Fokussierung auf das Kerngeschäft und die Antizipation regulatorischer Veränderungen deutlich geringeren Bestand an Private-Equity-Beteiligungen zurückzuführen. Mit Erträgen in Höhe von 33 Mio € ermäßigte sich der Provisionsüberschuss um 28 Mio € (erstes Quartal 2013: 61 Mio €); dieser deutliche Rückgang resultiert vor allem aus dem kreditnahen Provisionsgeschäft.

Dagegen konnte im Handelsergebnis mit 258 Mio € gegenüber 250 Mio € im ersten Quartal 2013 ein leichter Zuwachs in Höhe von 8 Mio € erwirtschaftet werden. Hierbei kompensierten sich höhere Ergebnisse aus dem Geschäft mit Aktienderivaten weitgehend mit rückläufigen Ergebnissen aus dem Geschäft mit Pfandbriefen und Kreditverbriefungen. So sind positive Effekte aus dem ersten Quartal 2013 zum Beispiel bei Staatsanleihen und Asset Backed Securities im Berichtsquartal nur reduziert angefallen. Darüber hinaus profitierte das Ergebnis von geringeren Aufwendungen für Credit Value Adjustments. Daneben konnte auch beim Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge ein leichter Anstieg um 4 Mio € auf 16 Mio € (erstes Quartal 2013: 12 Mio €) verzeichnet werden.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen im Berichtszeitraum gegenüber dem ersten Quartal 2013 um 52 Mio € auf 373 Mio € (erstes Quartal 2013: 321 Mio €). Während der Personalaufwand lediglich um 6 Mio € auf 126 Mio € anstieg (erstes Quartal 2013: 120 Mio €), ist bei den Anderen Verwaltungsaufwendungen mit einem Zuwachs von 31 Mio € auf 230 Mio € (erstes Quartal 2013: 199 Mio €) ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Ursächlich für diese Entwicklung ist im Wesentlichen der Ende 2013 in Betrieb genommene und voll konsolidierte Windpark. Aus dem gleichen Grund erhöhten sich die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen um 15 Mio € auf 17 Mio € (erstes Quartal 2013: 2 Mio €). Aufgrund der rückläufigen Operativen Erträge bei gleichzeitig steigendem Verwaltungsaufwand erhöhte sich die Cost-Income-Ratio um 20,5 Prozentpunkte auf 68,6% nach 48,1% im ersten Quartal des Vorjahres.

Der positive Saldo aus Auflösungen/Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 31 Mio € resultiert insbesondere aus Rückstellungsaufhebungen aus dem Derivategeschäft. Zusammen mit dem Finanzanlageergebnis von 6 Mio € (erstes Quartal 2013: 12 Mio €) erzielte der Geschäftsbereich CIB in den ersten drei Monaten 2014 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 150 Mio € (erstes Quartal 2013: 292 Mio €).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Asset Gathering

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013	4. QUARTAL 2013	3. QUARTAL 2013	2. QUARTAL 2013
Zinsüberschuss	12	9	12	10	8
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	—	—	—	—
Provisionsüberschuss	23	21	23	20	22
Handelsergebnis	1	—	—	1	—
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	—	—	—	—	—
OPERATIVE ERTRÄGE	36	30	35	31	30
Personalaufwand	– 11	– 10	– 10	– 10	– 10
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 15	– 14	– 16	– 13	– 15
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 3	– 3	– 3	– 3	– 3
Verwaltungsaufwand	– 29	– 27	– 29	– 26	– 28
OPERATIVES ERGEBNIS	7	3	6	5	2
Kreditrisikovorsorge	—	—	—	—	—
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	7	3	6	5	2
Zuführungen zu Rückstellungen	—	—	– 1	– 1	—
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	—	2	—	1	3
ERGEBNIS VOR STEUERN	7	5	5	5	5
Cost-Income-Ratio in %	80,6	90,0	82,9	83,9	93,3

Entwicklung des Geschäftsbereichs Asset Gathering

Der Geschäftsbereich Asset Gathering steigerte in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 die Operativen Erträge gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 20,0% bzw. 6 Mio € auf 36 Mio €.

Dabei erhöhte sich der Zinsüberschuss aufgrund gestiegener Einlagenvolumina und der Optimierung des Treasurymanagements im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3 Mio € auf 12 Mio €. Auch das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 23% gestiegene Transaktionsvolumen der Kunden führte zu einer erfreulichen Erhöhung des Provisionsüberschusses um 9,5% auf 23 Mio € (erstes Quartal 2013: 21 Mio €). Grundlegend für diesen Erfolg ist die im ersten Quartal 2014 erneut auf rund 628 000 gestiegene Anzahl der Kunden und die damit einhergehende Erhöhung des verwalteten Kundenvermögens um 3,0% auf rund 33 Mrd €. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich dank der Steigerung der Operativen Erträge deutlich um 9,4%-Punkte auf 80,6% nach 90,0% im Vorjahreszeitraum.

Der Verwaltungsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum insbesondere infolge der Belebung des Transaktionsgeschäftes um 2 Mio € auf 29 Mio €, mit Auswirkung auf den Personalaufwand und die Anderen Verwaltungsaufwendungen in jeweils gleicher Höhe.

Der Geschäftsbereich Asset Gathering erwirtschaftete in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 7 Mio € (erstes Quartal 2013: 5 Mio €).

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013	4. QUARTAL 2013	3. QUARTAL 2013	2. QUARTAL 2013
Zinsüberschuss	26	38	5	– 18	56
Dividenden und ähnliche Erträge					
aus Kapitalinvestitionen	—	—	6	—	1
Provisionsüberschuss	– 4	3	– 4	– 2	5
Handelsergebnis	8	114	4	17	1
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	22	36	124	60	40
OPERATIVE ERTRÄGE	52	191	135	57	103
Personalaufwand	– 147	– 149	– 144	– 144	– 145
Andere Verwaltungsaufwendungen	141	152	131	150	153
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf					
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 33	– 40	– 43	– 36	– 38
Verwaltungsaufwand	– 39	– 37	– 56	– 30	– 30
OPERATIVES ERGEBNIS	13	154	79	27	73
Kreditrisikovorsorge	11	– 1	– 18	5	113
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	24	153	61	32	186
Zuführungen zu Rückstellungen	7	—	– 54	4	– 1
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 2	—	– 37	—	—
Finanzanlageergebnis	—	54	26	—	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	29	207	– 4	36	185
Cost-Income-Ratio in %	75,0	19,4	41,5	52,6	29,1

Entwicklung des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung

Die Operativen Erträge dieses Geschäftsbereichs beliefen sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2014 auf 52 Mio € gegenüber 191 Mio € im Vorjahresquartal. Dieser starke Rückgang um 139 Mio € resultiert vor allem aus dem Handelsergebnis, das sich wegen des Wegfalls im Vorjahr vereinnahmter Gewinne im Zusammenhang mit dem Rückkauf von hybriden Kapitalinstrumenten deutlich um 106 Mio € auf 8 Mio € ermäßigt hat (erstes Quartal 2013: 114 Mio €). Daneben ermäßigte sich der Zinsüberschuss um 12 Mio € auf 26 Mio € und der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge um 14 Mio € auf 22 Mio € aufgrund von Aufwendungen im Zusammenhang mit Dienstleistungen früherer Jahre.

Bei um 2 Mio € höheren Verwaltungsaufwendungen ergibt sich damit im Berichtsquartal ein um 141 Mio € auf 13 Mio € gesunkenes Operatives Ergebnis (erstes Quartal 2013: 154 Mio €).

Nach Berücksichtigung der Kreditrisikovorsorge mit einem Auflösungssaldo über 11 Mio € (erstes Quartal 2013: Zuführungssaldo von 1 Mio €) sowie des Auflösungssaldos bei den Zuführungen zu Rückstellungen über 7 Mio € (erstes Quartal 2013: 0 Mio €) und von Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 2 Mio € beträgt das Ergebnis vor Steuern im Berichtsquartal 29 Mio €. Im Ergebnis vor Steuern des Vorjahresquartals in Höhe von 207 Mio € ist ein Finanzanlageergebnis in Höhe von 54 Mio € enthalten, das im Wesentlichen aus Gewinnen aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden entstanden ist. Im aktuellen Berichtsquartal ist kein Finanzanlageergebnis angefallen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

4 Zinsüberschuss

(in Mio €)

	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013
Zinserträge	1 304	1 514
Kredit- und Geldmarktgeschäfte ¹	902	1 041
Sonstige Zinserträge	402	473
Zinsaufwendungen	– 635	– 741
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 160	– 185
Verbriefte Verbindlichkeiten und sonstige Zinsaufwendungen	– 475	– 556
Insgesamt	669	773

1 In 2013 erfolgte eine Umschichtung aus den Provisionserträgen zu den Zinserträgen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

5 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

(in Mio €)

	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013
Dividenden und ähnliche Erträge	6	15
Erträge aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	2
Insgesamt	6	17

6 Provisionsüberschuss

(in Mio €)

	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013
Management-, Makler- und Consultantdienstleistungen	131	127
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	55	56
Kreditgeschäft ¹	81	120
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	10	9
Insgesamt	277	312

1 In 2013 erfolgte eine Umschichtung aus den Provisionserträgen zu den Zinserträgen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Der Provisionsüberschuss setzt sich aus Provisionserträgen in Höhe von 406 Mio € (Vorjahr: 437 Mio €) saldiert mit Provisionsaufwendungen in Höhe von 129 Mio € (Vorjahr: 125 Mio €) zusammen.

7 Handelsergebnis

(in Mio €)

	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading ¹	248	160
Effekte aus dem Hedge Accounting	– 19	19
Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte	– 237	201
Fair-Value-Änderungen der Sicherungsderivate	218	– 182
Gewinne und Verluste aus aFvPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) ²	33	65
Sonstiges Handelsergebnis	5	131
Insgesamt	267	375

1 Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.

2 Hierin sind auch die Bewertungsergebnisse von Derivaten, die zur Absicherung von aFvPL-Finanzinstrumenten abgeschlossen wurden, enthalten.

Im Hedge-Accounting-Ergebnis sind die Hedgeergebnisse von Portfolio Fair-Value-Hedges und den einzelnen Mikro-Fair-Value-Hedges zusammen netto ausgewiesen.

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände (sowohl Held-for-Trading-Bestände als auch Fair-Value-Option) enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen. Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen. Nur beim Handelszinsswapbuch, das lediglich Zinsderivate enthält, werden die Zinscashflows im Handelsnettoergebnis gezeigt, damit hier der vollständige Ergebnisbeitrag dieser Aktivitäten abgebildet wird.

8 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

(in Mio €)

	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013
Sonstige Erträge	128	92
Sonstige Aufwendungen	– 84	– 43
Insgesamt	44	49

Im Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge sind insgesamt 24 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €) Erträge der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG und der BARD Gruppe enthalten. Einen wesentlichen Bestandteil bilden dabei im Berichtszeitraum die Stromeinspeiserlöse.

9 Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand sind insgesamt 34 Mio € (Vorjahr: 2 Mio €) Aufwendungen der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG und der BARD Gruppe enthalten. Einen wesentlichen Bestandteil bilden dabei im Berichtszeitraum mit 16 Mio € die Abschreibungen auf den Windpark und die Schiffe (Vorjahr: 1 Mio €).

10 Kreditrisikovorsorge

(in Mio €)

	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013
Zuführungen/Auflösungen	– 87	– 101
Wertberichtigungen auf Forderungen	– 86	– 102
Rückstellungen im Kreditgeschäft	– 1	1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	9	12
Erfolge/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	—	—
Insgesamt	– 78	– 89

11 Zuführungen zu Rückstellungen

Im ersten Quartal 2014 ergaben sich per Saldo Erträge aus Auflösungen/Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 40 Mio €, die weitaus überwiegend aus dem Derivategeschäft resultieren.

Im Vorjahresquartal ergaben sich per Saldo Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 9 Mio €, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit Rechtsrisiken entstanden waren.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

12 Finanzanlageergebnis

(in Mio €)

	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013
AfS-Finanzinstrumente	5	14
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Grundstücke und Gebäude	—	54
Investment Properties ¹	3	—
Insgesamt	8	68

¹ Realisierungserfolge, außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen.

Das Nettoergebnis aus Finanzanlagen gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013
Realisierungserfolge aus dem Verkauf von	9	82
AfS-Finanzinstrumenten	6	28
Anteilen an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumenten	—	—
Grundstücken und Gebäuden	—	54
Investment Properties	3	—
Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf	– 1	– 14
AfS-Finanzinstrumente	– 1	– 14
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Investment Properties	—	—
Insgesamt	8	68

13 Ergebnis je Aktie

	1. 1. – 31. 3. 2014	1. 1. – 31. 3. 2013
Konzernüberschuss auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	189	406
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802 383 672	802 383 672
Ergebnis je Aktie in €	0,24	0,51

Angaben zur Bilanz

14 Handelsaktiva

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Bilanzielle Finanzinstrumente	26 151	28 025
Festverzinsliche Wertpapiere	9 907	11 504
Eigenkapitalinstrumente	5 890	6 928
Sonstige bilanzielle Handelsaktiva	10 354	9 593
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten	63 054	63 276
Insgesamt	89 205	91 301

In den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva, Held for Trading = HfT) sind per 31. März 2014 242 Mio € (31. Dezember 2013: 194 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

15 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Festverzinsliche Wertpapiere	29 215	28 478
Eigenkapitalinstrumente	—	—
Investmentzertifikate	1	2
Schuldscheindarlehen	1 245	1 232
Sonstige finanzielle Vermögenswerte designiert als aFVtPL	—	—
Insgesamt	30 461	29 712

In den aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) sind per 31. März 2014 284 Mio € (31. Dezember 2013: 282 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

16 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Festverzinsliche Wertpapiere	3 600	3 533
Eigenkapitalinstrumente	262	264
Sonstige AfS-Finanzinstrumente	205	201
Wertgeminderte Vermögenswerte	578	578
Insgesamt	4 645	4 576

In den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und Forderungen (Available for Sale = AfS) sind per 31. März 2014 678 Mio € (31. Dezember 2013: 685 Mio €) zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente enthalten.

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 31. März 2014 insgesamt 578 Mio € (31. Dezember 2013: 578 Mio €) wertgeminderte Vermögenswerte enthalten. Im ersten Quartal 2014 wurden 1 Mio € (erstes Quartal 2013: 18 Mio €) Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Unter den nicht wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten befinden sich keine überfälligen Finanzinstrumente.

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 31. März 2014 194 Mio € (31. Dezember 2013: 189 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

17 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	72	71
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	37	37
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
Insgesamt	72	71

18 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Festverzinsliche Wertpapiere	218	217
Wertgeminderte Vermögenswerte	—	—
Insgesamt	218	217

In den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten (Held to Maturity = HtM) sind per 31. März 2014 11 Mio € (31. Dezember 2013: 11 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

In den HtM-Finanzinstrumenten sind per 31. März 2014 wie auch im Vorjahr keine wertgeminderten Vermögenswerte enthalten.

19 Forderungen an Kreditinstitute

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Kontokorrentkonten	2 099	1 856
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	8 012	9 013
Reverse Repos	22 069	9 855
Reklassifizierte Wertpapiere	1 518	1 724
Sonstige Forderungen	12 783	12 864
Insgesamt	46 481	35 312

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen Termingelder und Schuldverschreibungen.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind per 31. März 2014 26 Mio € (31. Dezember 2013: 41 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

20 Forderungen an Kunden

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Kontokorrentkonten	8 274	8 100
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	2 122	2 114
Reverse Repos	697	622
Hypothekendarlehen	40 912	41 222
Forderungen aus Finanzierungsleasing	2 006	2 039
Reklassifizierte Wertpapiere	2 506	2 670
Leistungsgestörte Forderungen	3 217	3 585
Sonstige Forderungen	47 659	49 237
Insgesamt	107 393	109 589

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen übrige Darlehen, Ratenkredite, Termingelder und refinanzierte Sonderkredite.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen in Höhe von 1 297 Mio € (31. Dezember 2013: 1 406 Mio €) enthalten, die durch das vollkonsolidierte Conduit-Programm Arabella refinanziert werden. Dabei werden von Kunden im Wesentlichen kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. mittelfristige Forderungen aus Leasingverträgen angekauft und durch die Ausgabe von Commercial Papers am Kapitalmarkt refinanziert. Im Wesentlichen handelt es sich bei den hier verbrieften Forderungen um Forderungen europäischer Schuldner, wobei die Mehrheit der Forderungen auf deutsche Schuldner entfällt.

In den Forderungen an Kunden sind per 31. März 2014 803 Mio € (31. Dezember 2013: 853 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

21 Anwendung der Reklassifizierungsvorschriften gemäß IAS 39.50 ff.

Seit 2010 wurden keine weiteren Reklassifizierungen vorgenommen. Für die in den Jahren 2008 und 2009 in die Kategorie Kredite und Forderungen reklassifizierten Handelsbestände besteht keine Handelsabsicht mehr, da infolge der außergewöhnlichen Umstände durch die Finanzkrise (2008/09) bis zum Umklassifizierungszeitpunkt die Märkte in diesen Finanzinstrumenten illiquide geworden sind. Vor dem Hintergrund der hohen Qualität dieser Assets wird beabsichtigt, die Bestände längerfristig zu halten. Eine Reklassifizierung aus dem AfS-Bestand wurde nicht vorgenommen.

Die nachfolgende Tabelle fasst die Auswirkungen der reklassifizierten Bestände wie folgt zusammen:

(in Mrd €)

REKLASSIFIZIERTE ASSET-BACKED-SECURITIES UND ANDERE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	BUCHWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE ¹	BEIZULEGENDER ZEITWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	NOMINALWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZIERTER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
Reklassifiziert in 2008			
Bestand zum 31.12.2008	13,7	11,8	14,6
Bestand zum 31.12.2009	9,0	8,0	9,7
Bestand zum 31.12.2010	6,5	5,9	7,0
Bestand zum 31.12.2011	4,7	4,0	5,0
Bestand zum 31.12.2012	3,4	3,0	3,6
Bestand zum 31.12.2013	2,5	2,3	2,6
Bestand zum 31.3.2014	2,3	2,2	2,4
Reklassifiziert in 2009			
Bestand zum 31.12.2009	7,3	7,4	7,4
Bestand zum 31.12.2010	4,6	4,5	4,6
Bestand zum 31.12.2011	3,2	3,2	3,3
Bestand zum 31.12.2012	2,4	2,5	2,5
Bestand zum 31.12.2013	2,0	2,1	2,1
Bestand zum 31.3.2014	1,8	2,0	1,9
Bestand an reklassifizierten Assets zum 31.3.2014	4,1	4,2	4,3

¹ Vor Stückzinsen.

Der Fair Value der in Forderungen an Kreditinstitute und Kunden reklassifizierten Finanzinstrumente beträgt zum 31. März 2014 insgesamt 4,2 Mrd €. Wären diese Reklassifizierungen in 2008 und 2009 nicht vorgenommen worden, hätte sich im Handelsergebnis in den ersten drei Monaten 2014 zusätzlich ein positiver Saldo aus der Mark-to-Market Bewertung (inklusive realisierter Verkäufe) von 129 Mio € ergeben. In den Geschäftsjahren 2013, 2012, 2011, 2010 und 2009 hätte sich ein positiver Saldo in Höhe von 286 Mio € (2013), 498 Mio € (2012), 96 Mio € (2011), 416 Mio € (2010) bzw. 1 159 Mio € (2009) im Handelsergebnis ergeben, während im Geschäftsjahr 2008 ein Verlust aus den reklassifizierten Beständen in Höhe von 1 792 Mio € im Handelsergebnis entstanden wäre. Diese Effekte entsprechen einer theoretischen „pro forma“-Rechnung, da aufgrund der Reklassifizierung die Bestände zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Von der für reklassifizierte Bestände gebildeten Kreditrisikovorsorge haben wir in den ersten drei Monaten 2014 3 Mio € aufgelöst. Im Geschäftsjahr 2013 wurden 10 Mio € Kreditrisikovorsorge auf reklassifizierte Bestände aufgelöst, während in den Geschäftsjahren 2012 31 Mio €, in 2011 3 Mio €, in 2010 8 Mio €, in 2009 80 Mio € und in 2008 63 Mio € Kreditrisikovorsorge gebildet worden waren. Der Fair Value zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Reklassifizierung stellt die neuen Anschaffungskosten dar, die zum Teil deutlich unter dem Nominal liegen. Entsprechend ist eine Amortisierung dieser Differenz (Disagio) über die Restlaufzeit der reklassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzunehmen. Hieraus und aus fällig gewordenen sowie teilweise getilgten Papieren ergibt sich in den ersten drei Monaten 2014 ein Effekt in Höhe von 9 Mio € (Gesamtjahre 2013: 38 Mio €, 2012: 66 Mio €, 2011: 100 Mio €, 2010: 160 Mio €, 2009: 208 Mio €, 2008: 127 Mio €), der im Zinsüberschuss erfasst wird.

Aus verkauften reklassifizierten Papieren wurde in den ersten drei Monaten 2014 in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Ergebnis in Höhe von 0 Mio € (Gesamtjahre 2013: 0 Mio €, 2012: 21 Mio €, 2011: 14 Mio €, 2010: 19 Mio €, 2009: 83 Mio €) ausgewiesen.

In den ersten drei Monaten 2014 führten die 2008 und 2009 vorgenommenen Reklassifizierungen zu einem um 117 Mio € niedrigeren Ergebnis vor Steuern. Der kumulierte Nettoeffekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus den bisher vorgenommenen Reklassifizierungen beträgt seit dem Wirksamwerden der Reklassifizierungen bis zum Berichtsstichtag –119 Mio € vor Steuern (erste drei Monate 2014: –117 Mio €, Gesamtjahre 2013: –238 Mio €, 2012: –442 Mio €, 2011: 15 Mio €, 2010: –245 Mio €, 2009: –948 Mio €, 2008: 1 856 Mio €).

22 Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Bestandsentwicklung:

(in Mio €)

Bestand zum 1. 1. 2013	4 448
Erfolgswirksame Veränderungen ¹	102
Erfolgsneutrale Veränderungen	– 34
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie aufgrund von	
Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 15
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und anderen nicht erfolgswirksamen Veränderungen	– 19
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
Bestand zum 31. 3. 2013	4 516
Bestand zum 1. 1. 2014	3 373
Erfolgswirksame Veränderungen ¹	86
Erfolgsneutrale Veränderungen	– 106
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie aufgrund von	
Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 88
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und anderen nicht erfolgswirksamen Veränderungen	– 18
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
Bestand zum 31. 3. 2014	3 353

¹ In den erfolgswirksamen Veränderungen sind die Realisierungserfolge aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen enthalten.

23 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	5 664	6 398
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49 507	41 441
Kontokorrentkonten	3 104	2 181
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	9 887	10 243
Repos	20 932	13 286
Termingelder	6 002	6 840
Sonstige Verbindlichkeiten	9 582	8 891
Insgesamt	55 171	47 839

24 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Kontokorrentkonten	54 821	54 140
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	918	1 092
Spareinlagen	14 877	14 837
Repos	12 097	10 336
Termingelder	18 854	19 932
Sonstige Verbindlichkeiten	7 099	7 513
Insgesamt	108 666	107 850

25 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Schuldinstrumente	29 268	30 644
Sonstige Wertpapiere	1 149	1 160
Insgesamt	30 417	31 804

26 Handelspassiva

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	58 717	60 644
Sonstige Handelspassiva	15 018	12 891
Insgesamt	73 735	73 535

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Handelsinstrumenten ausgewiesen. Daneben sind hier unter sonstige Handelspassiva vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, enthalten.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

27 Rückstellungen

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	148	146
Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen	204	204
Restrukturierungsrückstellungen	392	400
Versicherungstechnische Rückstellungen	—	—
Sonstige Rückstellungen	1 168	1 219
Insgesamt	1 912	1 969

28 Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten

Die Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital betragen per 31. März 2014 107 Mio € (31. Dezember 2013: 88 Mio €). Dieser Anstieg um 19 Mio € gegenüber dem Jahresende 2013 ist nahezu ausschließlich auf den Anstieg der AfS-Rücklage um 17 Mio € auf 80 Mio € zurückzuführen und resultiert hauptsächlich aus positiven Fair-Value-Schwankungen festverzinslicher Wertpapiere, die der Kategorie „Available for Sale“ zugeordnet sind. Die in den Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital ebenfalls enthaltene Hedge-Rücklage erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2013 leicht um 2 Mio € auf 27 Mio €.

29 Nachrangkapital

Das in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Nachrangige Verbindlichkeiten	841	1 650
Hybride Kapitalinstrumente	49	47
Insgesamt	890	1 697

Sonstige Angaben

30 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(in Mio €)

	31. 3. 2014	31. 12. 2013
Eventualverbindlichkeiten¹	19 638	19 607
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	19 638	19 607
Andere Verpflichtungen	37 301	37 573
Unwiderrufliche Kreditzusagen	37 124	37 383
Sonstige Verpflichtungen ²	177	190
Insgesamt	56 939	57 180

1 Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in der gleichen Höhe gegenüber.

2 Ohne Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

31 Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Aufsichtsrat

Federico Ghizzoni **Vorsitzender**

Peter König **Stellv. Vorsitzende**
Dr. Wolfgang Sprißler

Mitglieder

Aldo Bulgarelli
Beate Dura-Kempf
Klaus Grünewald
Werner Habich
Dr. Marita Kraemer
seit 1. 1. 2014
Dr. Lothar Meyer
Marina Natale
Klaus-Peter Prinz
Jens-Uwe Wächter

Vorstand

Dr. Andreas Bohn	Corporate & Investment Banking
Peter Buschbeck	Commercial Banking/ Privatkunden Bank
Jürgen Danzmayr	Commercial Banking/ Privatkunden Bank (Schwerpunkt Private Banking)
Lutz Diederichs	Commercial Banking/ Unternehmer Bank
Peter Hofbauer	Chief Financial Officer (CFO)
Heinz Laber	Human Resources Management, Global Banking Services
Andrea Umberto Varese	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Theodor Weimer	Sprecher des Vorstands

München, den 6. Mai 2014

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Dr. Bohn



Buschbeck



Danzmayr



Diederichs



Hofbauer



Laber



Varese



Dr. Weimer

Quartalsübersicht

(in Mio €)

ERFOLGSZAHLEN	1. Quartal 2014	4. Quartal 2013	3. Quartal 2013	2. Quartal 2013	1. Quartal 2013
Zinsüberschuss	669	716	700	723	773
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	6	26	35	39	17
Provisionsüberschuss	277	282	265	307	312
Handelsergebnis	267	215	194	334	375
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	44	144	92	42	49
OPERATIVE ERTRÄGE	1 263	1 383	1 286	1 445	1 526
Verwaltungsaufwand	– 935	– 932	– 891	– 881	– 883
OPERATIVES ERGEBNIS	328	451	395	564	643
Kreditrisikovorsorge	– 78	– 74	– 54	3	– 89
OPERATIVES ERGEBNIS					
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	250	377	341	567	554
Zuführungen zu Rückstellungen	40	– 223	– 8	18	– 9
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 2	– 360	—	– 2	—
Finanzanlageergebnis	8	95	14	26	68
ERGEBNIS VOR STEUERN	296	– 111	347	609	613
Ertragsteuern	– 105	109	– 89	– 194	– 210
KONZERNÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	191	– 2	258	415	403
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	189	– 12	237	402	406
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	2	10	21	13	– 3
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	0,24	– 0,02	0,30	0,50	0,51

Termine 2014¹

Zwischenbericht zum 31. März 2014	Erscheinungstermin: 13. Mai 2014
Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2014	Erscheinungstermin: 6. August 2014
Zwischenbericht zum 30. September 2014	Erscheinungstermin: 12. November 2014

¹ Voraussichtliche Termine.

Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unseren Zwischenberichten haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:

Telefon 089 378-25744

Telefax 089 378-25699

Wichtige Unternehmensnachrichten können

Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter

www.hvb.de abrufen.

Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Zwischenberichte (Konzern) auf unserer Website abrufen:

www.hvb.de/geschaeftsbericht und

www.hvb.de/zwischenbericht.

Veröffentlichungen

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)

Zwischenberichte (deutsch/englisch)

zum 1., 2. und 3. Quartal

Nachhaltigkeitsbericht

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter

www.hvb.de/geschaeftsbericht oder

[/zwischenbericht](http://www.hvb.de/zwischenbericht) oder

[/nachhaltigkeitsbericht](http://www.hvb.de/nachhaltigkeitsbericht).

Bestellungen

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:

HVB Group

Service Berichtswesen

Telefon 089 85709286

Telefax 089 85709287.

Herausgeber
UniCredit Bank AG
Sitz München
80311 München
www.hvb.de
Registergericht: München HRB 421 48
Gestaltungskonzept: Orange 021
Layoutkonzept und -umsetzung:
MERCURIO GP® – Milan
Satz: Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG, München
Druck: Mediahaus Biering GmbH
Printed in Germany



Das Papier, aus dem dieser Zwischenbericht besteht, ist nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils (FSC) zertifiziert worden.
Der FSC hat strikte sozioökologische Maßstäbe für die Waldbewirtschaftung vorgeschrieben.
Sie betreffen unkontrollierte Abholzung, die sonstige Belastung der Umwelt und dienen auch dem Schutz der Menschenrechte.
Alle Produkte mit FSC-Siegel durchlaufen mehrere Stufen des Handels und der Verarbeitung.
Somit werden auch Papierverarbeiter wie Druckereien nach den Regeln des FSC zertifiziert.

